

Mozartstadt Augsburg

# KONZERTE IM FRONHOF

15. Festival

Open Air

19. - 21. Juli 2013

# Mozart und die *Romantik*

Das Orchester SUK Symphony Prag  
spielt unter der Leitung von Wilhelm F. Walz

## Programmheft

Eine Veranstaltung der

 Theatergemeinde e.V.

# Grandios oder belanglos

>> Kultur in Ihrer Augsburger Allgemeinen  
oder unter [www.augsburger-allgemeine.de](http://www.augsburger-allgemeine.de)



---

**Augsburger Allgemeine**

---

Alles was uns bewegt

**Gemeinsames Grußwort des Regierungspräsidenten,  
des Bezirkstagspräsidenten und des Oberbürgermeisters der Stadt Augsburg  
anlässlich der KONZERTE IM FRONHOF 2013**



Karl Michael Scheufele  
Regierungspräsident



Jürgen Reichert  
Bezirkstagspräsident



Dr. Kurt Gribl  
Oberbürgermeister

Es ist uns eine besondere Ehre und Freude, alle Mitwirkenden und Gäste der KONZERTE IM FRONHOF zu begrüßen.

Wir sind sehr glücklich, dass die Theatergemeinde Augsburg jährlich im Sommer die Open-Air-Konzerte veranstaltet. Seit ihrer Gründung im Jahr 1999 haben sich die Konzerte weit über die Stadtgrenze hinaus als feste Größe im Augsburger Musiksommer etabliert und machen den Fronhof zum Zentrum internationaler Künstlerbegegnungen. Ein Sommer

in Augsburg ohne KONZERTE IM FRONHOF ist für viele Musikliebhaber aus nah und fern mittlerweile nicht mehr denkbar.

Auch im 15. Jubiläumsjahr dürfen wir uns auf ein erlesenes musikalisches Veranstaltungsprogramm freuen.

Wieder einmal ist es dem künstlerischen Leiter, Herrn Wilhelm F. Walz, gelungen, ein anspruchsvolles und breit gefächertes Programm zusammenzustellen.

# Grüßwort

Wir sind uns sicher, dass die stets besonderen künstlerischen Leistungen das Publikum wieder begeistern werden.

Ermöglicht wird dieses besondere Konzertereignis nur durch das große Engagement der Künstler, Organisatoren und Gönner der KONZERTE IM FRONHOF.

Wir möchten daher all denjenigen, die vor und hinter den Kulissen aktiv mitwirken, sowie den Sponsoren ausdrücklich danken.

Augsburg, im Juli 2013

*Scheufele K.M.*

Karl Michael Scheufele  
Regierungspräsident

*Jürgen Reichert*

Jürgen Reichert  
Bezirkstagspräsident

*Dr. Kurt Gribl*

Dr. Kurt Gribl  
Oberbürgermeister



**Kultur für alle**

BEZIRK SCHWABEN 

**Kultur für alle Sinne**

**Kultur für Schwaben**  
Bezirk Schwaben - wir fördern Kultur in Schwaben

Hafnerberg 10 - 86152 Augsburg - [info@bezirk-schwaben.de](mailto:info@bezirk-schwaben.de)

[www.bezirk-schwaben.de](http://www.bezirk-schwaben.de)

# Gedanken zum Festival



## Liebe Freunde der KONZERTE IM FRONHOF,

herzlich willkommen zum  
15. Festival vom 19.–21. Juli!  
Seit 15 Jahren erleben  
wir jeden Sommer ein  
Wochenende voller Musik –  
einzigartige Konzerte vor

zauberhafter Kulisse mit fantastischen Künstlern  
machen das Festival zu einem Ereignis, das aus der  
Kulturlandschaft der Mozartstadt Augsburg nicht  
mehr wegzudenken ist.

**Das Motto 2013:** Mozart und die Romantik.

### Kulturachse CZ/D

Bereits seit dem dritten Festival 2001 ist das Orchester  
der **SUK Symphony Prag** als Residenzorchester und  
musikalischer Botschafter zu Gast in Augsburg.

Nach den Highlights im letzten Jahr folgt wieder eine  
**Opern-Gala** an zwei Abenden. In Carl Maria von  
Webers Oper »Der Freischütz« treten in Augsburg zum  
ersten Mal auf: Susanne Pütters, Tamara Weimerich,  
Matthias Klink und Victor von Halem, der bereits als  
junger Sänger unter Herbert von Karajan gesungen  
hat. Andreas Macco, Thomas Peter und Henryk Böhm  
sind dem Publikum der Konzerte im Fronhof bereits  
bekannt und geschätzt – ebenso wie Jacques Malan,  
der Sie diesen Sommer nicht nur als Erzähler erfreuen  
wird, sondern auch in die Rolle des Samiel schlüpft.

Beim **Crossover** am Samstag wird es »klassisch,  
bayerisch, unwiderstehlich« mit dem Quintett der  
munich brass connection. Der ARD-Preisträger  
Sebastian Manz ist Solist am Samstagabend im  
2. Klarinettenkonzert von Carl Maria von Weber.

Außerdem stehen Mozarts 39. Sinfonie und Beet-  
hovens 5. auf dem Programm. Wolfgang Lackers-  
chmid hat in diesem Jahr mit der »Unterbibinger  
Hofmusik« ein hochkarätiges bayerisches Jazz-  
ensemble zum musikalischen Austausch geladen.  
Jonian Ilias Kadesha hören Sie bei der **Kammermusik**  
im Rokosoaal. Der 2. Preisträger des 8. Internationa-  
len Violinwettbewerbs Leopold Mozart spielt Sonaten  
von Mozart, Bach, Schumann und Schostakowitsch.  
Am Klavier: Florian Glemser.

### Dank

Gerade im Jubiläumsjahr gilt unser Dank dem Pub-  
likum, allen Mitwirkenden, großzügigen Förderern,  
Sponsoren, Donatoren und Freunden des Festivals  
für die treue Unterstützung in den vergangenen  
15 Jahren. Wenn auch Sie die **KONZERTE IM FRONHOF**  
unterstützen möchten, können Sie dies bereits mit  
einem kleinen Jahresbeitrag tun.

Wir danken der Regierung von Schwaben, insbe-  
sondere dem Regierungspräsidenten Karl Michael  
Scheufele für sein persönliches Engagement bei den  
**KONZERTEN IM FRONHOF**. Der Bezirk fördert dieses  
Jahr das Festival in besonderer Weise. Unser Dank gilt  
dem Bezirkstagspräsidenten Jürgen Reichert und dem  
Oberbürgermeister der Stadt Augsburg, Dr. Kurt Gribl,  
den Mitarbeitern der Theatergemeinde Augsburg  
sowie allen ehrenamtlichen Helfern für ihren Einsatz.  
Feiern Sie mit beim **Jubiläumsfestival** und lassen  
Sie sich begeistern!

Ihr

Wilhelm F. Walz



# Programmübersicht

## Opern-Gala I

Freitag, 19. Juli 2013  
20 Uhr, Fronhof

Carl Maria von Weber: »Der Freischütz«  
Solisten: Susanne Pütters, Tamara Weimerich,  
Henryk Böhm, Victor von Halem, Matthias Klink,  
Andreas Macco und Thomas Peter  
Augsburger Domsingknaben (Ltg.: Reinhard Kammler)  
Erzähler: Jacques Malan  
Orchester: SUK Symphony Prag  
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

## Crossover

Samstag, 20. Juli 2013  
17 Uhr, Fronhof

munich brass connection  
»klassisch, bayerisch, unwiderstehlich«

## Orchesterkonzert

Samstag, 20. Juli 2013  
20 Uhr, Fronhof

Mozart: Sinfonie Nr. 39 Es-Dur KV 543  
Weber: Konzert für Klarinette und Orchester Nr. 2  
Es-Dur op. 74  
Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll  
Solist: Sebastian Manz (Klarinette)  
Orchester: SUK Symphony Prag  
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

## Jazz Meets Classic

Sonntag, 21. Juli 2013  
11 Uhr, Fronhof

Wolfgang Lackerschmid mit der  
»Unterbibberger Hofmusik«

## Kammermusik

Sonntag, 21. Juli 2013  
17 Uhr, Rokokosaal

Jonian Ilias Kadesha (Violine), 2. Preisträger des  
8. Internationalen Violinwettbewerbs Leopold  
Mozart und Florian Glemser (Klavier)

## Opern-Gala II

Sonntag, 21. Juli 2013  
20 Uhr, Fronhof

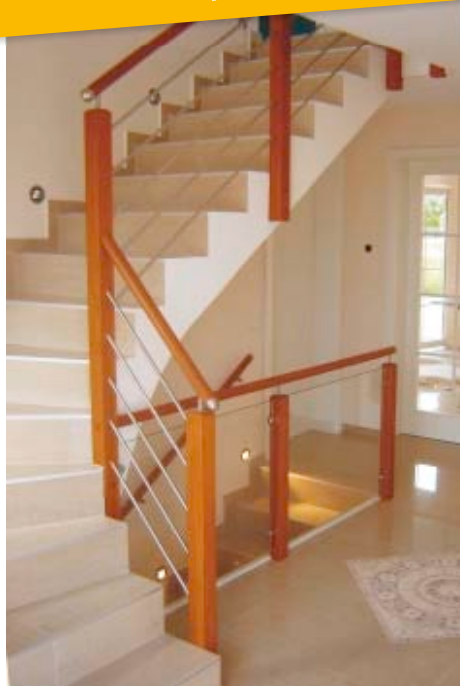
Carl Maria von Weber: »Der Freischütz«  
Solisten: Susanne Pütters, Tamara Weimerich,  
Henryk Böhm, Victor von Halem, Matthias Klink,  
Andreas Macco und Thomas Peter  
Augsburger Domsingknaben (Ltg.: Reinhard Kammler)  
Erzähler: Jacques Malan  
Orchester: SUK Symphony Prag  
Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

# **kommen + erleben ...**

**Treppen  
Zentrum  
SCHMID**

**... Sie unsere Ausstellung!**

**Ihr Spezialist  
für Treppen**



**Gessertshaussener Str. 4  
Tel. 0821 480590**

**86356 Neusäß bei Augsburg  
[www.treppenzentrum.de](http://www.treppenzentrum.de)**



# Opern-Gala I und II

## Opern-Gala I und II

**Freitag, 19. Juli 2013, 20 Uhr**

**Sonntag, 21. Juli 2013, 20 Uhr**

**Fronhof**

Carl Maria von Weber (1786 – 1826)

### Der Freischütz

Romantische Oper in drei Aufzügen

Libretto: Johann Friedrich Kind (1768 – 1843)

### Die Besetzung:

Ottokar: Henryk Böhm

Kuno: Thomas Peter

Agathe: Susanna Pütters

Ännchen: Tamara Weimerich

Kaspar: Andreas Macco

Max: Matthias Klink

Eremit: Victor von Halem

Kilian: Henryk Böhm

Brautjungfern: Studentinnen des LMZ  
der Universität Augsburg

Samiel und Erzähler: Jacques Malan

Orchester: SUK Symphony Prag

Musikalische Leitung: Wilhelm F. Walz

### Ouvertüre

### Erster Aufzug:

#### Introduction:

»Viktoria! Der Meister soll leben« (Chor, Max, Kilian)

»Schau der Herr mich an als König« (Kilian, Chor)

### Terzett mit Chor

»Oh, diese Sonne« (Max, Kaspar, Chor, Kuno)

### Walzer, Rezitativ und Arie

#### Walzer

»Nein, länger trag' ich nicht die Qualen« –

»Durch die Wälder, durch die Auen« (Max)

#### Arie

»Schweig – damit dich niemand warnt!« (Kaspar)

### Zweiter Aufzug:

#### Duett

»Schelm! Halt fest!« (Ännchen, Agathe)

#### Ariette

»Kommt ein schlanker Bursch gegangen« (Ännchen)

### Szene und Arie

»Wie naheht mir der Schlummer«

»Leise, leise, fromme Weise!« (Agathe)

#### Terzett

»Wie? Was? Entsetzen!« (Agathe, Ännchen, Max)

### Pause

### Die Wolfsschlucht

»Milch des Mondes fiel aufs Kraut!«

(Chor, Kaspar, Samiel, Max)

### Dritter Aufzug:

#### Entr'acte

#### Kavatine

»Und ob die Wolke sie verhülle« (Agathe)

### Romanze, Rezitativ und Arie

»Einst träumte meiner sel'gen Base«

»Trübe Augen, Liebchen, taugen« (Ännchen)



# Opern-Gala I und II

## Volkslied

»Wir winden dir den Jungfernkranz« (Brautjungfern)

## Jägerchor

»Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?«  
(Chor)

## Finale

»Schaut, o schaut! Er traf die eigne Braut!«  
(Chor, Agathe, Ännchen, Max, Kuno, Kaspar, Eremit)

## Historische Stellung:

Der 1817 begonnene und 1820 vollendete »Freischütz« von Carl Maria von Weber gilt als »die« epochemachende Oper für Deutschland, ja für die deutschsprachige Oper schlechthin. Schon Mozart hatte in seinen Singspielen, der »Entführung aus dem Serail« und der »Zauberflöte«, zwar ebenso Werke in deutscher Sprache geschrieben, doch das Gros seiner Opern ist italienischsprachig, entstanden in der Tradition entweder der »opera buffa« und auch noch der »opera seria«. Beethoven bildete mit seinem »Fidelio« schließlich die Brücke zur großen dramatischen und eben deutschsprachigen Oper. Die Frühromantik bereitete dem »Freischütz« Webers mit Werken wie dem »Faust« von Louis Spohr oder der »Undine« von E.T.A. Hoffmann schließlich zusätzlich den Weg. Doch keines dieser letztgenannten Werke wurde so populär und hatte einen solchen Erfolg beim Publikum wie der »Freischütz«. Die Uraufführung dieser Oper fand am 18. Juni 1821 im Königlichen Schauspielhaus zu Berlin statt, jenem gerade eröffneten Schinkel-Bau, der heute noch auf dem Berliner Gendarmenmarkt die prachtvolle architektonische Mitte des Platzes darstellt.



*Das Berliner Königliche Schauspielhaus, in dem am 18. Juni die Uraufführung des »Freischütz« stattfand.*

Weber selbst, der 1817 in Dresden zum Operndirektor ernannt worden war, hielt die Eindrücke der Uraufführung in seinem Tagebuch wie folgt fest: »Abends als erste Oper im neuen Schauspielhaus: Der Freischütz. Wurde mit dem unglaublichsten Enthusiasmus aufgenommen. Ouvertüre und Volkslied da capo verlangt, überhaupt von 17 Musikstücken 14 lärmend applaudirt! Alles ging aber auch vortrefflich und sang mit Liebe.« Eine deutsche Oper in Berlin durchzusetzen war damals etwas Besonderes. Und Weber verdankt dies tatsächlich nur dem tatkräftigen Einsatz des Intendanten Graf Carl von Brühl, der dies gegen den mächtigen Einfluss Gasparo Spontinis am Berliner Schauspielhaus durchsetzte, der hier ein Jahr zuvor Generalmusikdirektor geworden war und die italienische Tradition pflegte, dabei vor allem auch um seine eigenen Werke bemüht. Spontini stand zudem in der besonderen Gunst des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm III., der wiederum Weber als Komponisten entschieden ablehnte, da dieser einige Freiheitslieder Theodor Körners mit patriotisch-liberaler Tendenz komponiert hatte.

# Opern-Gala I und II

Wie auch immer, der »Freischütz« galt nach seiner Uraufführung, die am 6. Jahrestag der Schlacht von Waterloo stattfand, auch die ein Politikum, in kürzester Zeit als »die« Nationaloper der Deutschen und dies mag nicht zuletzt an ihrem Sujet gelegen haben. Die Sphäre des Waldes (Forsthaus, Jagdleben, Waldschlucht) kombinierte Weber bzw. sein Librettist Johann Friedrich Kind hier in genialer Weise mit einem sagen- bzw. märchenhaften, ja schauerlich-nächtlichen und dabei magisch-inspirierten Stoff. Dies stellt das Besondere dar und entsprach so unmittelbar dem deutsch-roman-tischen Lebensgefühl dieser Zeit. Und so ist der »Freischütz« der eigentliche Beginn und bereits erste wirkliche Höhepunkt der frühromantischen Oper.



Carl Maria von Weber. Lithographie von Gustav Heinrich Gottlob Feckert aus dem Jahre 1847

## Der Inhalt der Oper:

Carl Maria von Weber selbst erzählt in einem Brief an seine Frau sehr bündig den Kern der Handlung: »Ein alter fürstlicher Jäger (Kuno) will seinem braven Jägerburschen Max seine Tochter und Dienst geben, und der Fürst ist es zufrieden, doch besteht ein altes Gesetz, dass jeder einen schweren Probeschuss ausführen

muss. Ein anderer, boshafter, liederlicher Jägerbursche Kaspar hat auch ein Auge auf das Mädlein, ist aber dem Teufel halb und halb ergeben. Max, sonst ein trefflicher Schütze, fehlt in der letzten Zeit vor dem Probeschuss alles, ist in Verzweiflung darüber und wird endlich von Kaspar dahin verführt, sogenann-

te Freikugeln zu gießen, wovon sechs unfehlbar treffen, dafür aber die siebente dem Teufel gehört. Diese soll das arme Mädchen treffen, dadurch Max zur Verzweiflung und Selbstmord geleitet wird usw. Der Himmel beschließt es aber anders; beim Probeschuss fällt zwar Agathe, aber auch Kaspar, und zwar letzterer wirklich als Opfer des Satans, erstere nur aus Schrecken; warum usw. ist im Stück entwickelt. Das ganze schließt freudig.«

## Das Libretto:

Das Libretto stammt wie bereits erwähnt vom damals in Dresden wirkenden Hofrat Johann Friedrich Kind, und zwar im Zusammenwirken mit Weber selbst. Dabei bediente sich der Librettist einer als »Volks-sage« betitelten Geschichte, die sich in einem Buch mit dem Namen »Gespensterbuch« findet und dort bereits unter dem Titel »Der Freischütz« zu finden ist. Als dessen Herausgeber firmieren Johann August Apel und Friedrich Laun. Die daraus entstandene Weber-Oper, die zunächst »Der Probeschuss« heißen sollte, dann »Die Jägersbraut« und schließlich doch den Namen »Der Freischütz« erhielt, endet jedoch grundsätzlich anders als die Vorlage, nämlich mit einem Happy End. Im »Gespensterbuch« dagegen wird die Braut tödlich getroffen und Max endet darüber im Irrenhaus. Nun, in der Neuformung des Stoffes zum Freischütz-Libretto, wird die siebte Kugel, die der Teufel, sprich der schwarze Jäger Samiel, lenkt, von der Braut wie durch ein Wunder abgelenkt und trifft den Teufelspaktierer Kaspar. Als Max, der seine Mitschuld eingesteht, vom Fürsten bereits verstoßen werden soll, erscheint »deus ex machina« gleich zum guten Schluss ein alter Eremit. Er vertritt die »weiße Magie«, das sakralisierte Gute wenn man so will, und spricht sein Urteil über das



**AWI | TREUHAND**

Steuern · Wirtschaft · Recht

**Mit Hingabe und Enthusiasmus.**

So arbeiten wir auch für unsere Mandanten.

Ernst-Reuter-Platz 4  
86150 Augsburg

Telefon: +49 (821) 90 64 30  
Telefax: +49 (821) 90 64 320

[awi@awi-treuhand.de](mailto:awi@awi-treuhand.de)  
[www.awi-treuhand.de](http://www.awi-treuhand.de)

# Opern-Gala I und II

ganze Geschehen. Der Probeschuss, er soll in Zukunft unterbleiben und Max nach einem Jahr guter Bewährung die Hand Agathes erhalten. Man erkennt so die ethische Dimension des Themas, dass die alte Zeit des Aberglaubens überwunden werden soll zugunsten christlich-ethischen Handelns. Ganz bewusst wird die Szenerie aber vom Librettisten auch in historische Zeiten gerückt, kurz nach dem Dreißigjährigen Krieg, und in den abgelegenen Böhmer Wald verlegt. So sicherte sich Weber in Zeiten der Restauration nach dem Wiener Kongress 1815 gegenüber der Zensur ab. Das Umwenden der Geschichte ins Happy End geht dabei wohl bereits auf den Münchner Hofrat Franz Xaver von Caspar zurück, der bereits 1812 das Libretto derart verändert über denselben Stoff für den Münchner Komponisten Carl Borromeus Neuner schrieb.

## Musikalische Konzeption:

Tatsächlich interessierte Carl-Maria von Weber das Dämonisch-Irrationale am meisten an diesem Stoff, viel mehr als das Jagdleben und der Wald selbst, obwohl sich beides natürlich miteinander verbindet. Und natürlich treten auch das Waldleben und Jagdleben selbst in Erscheinung, beispielhaft durch die Hörner bereits in der Ouvertüre erklingend, später dann durch den berühmt gewordenen Jägerchor, den Männerchor-Hit der Oper schlechthin. Hier ist die Oper am volkstümlichsten. Doch bemühte sich Weber darum, diese Klangfarbe nicht zu verbrauchen. »Ich hätte diese Klangfarbe wohl noch öfter anbringen können, zum Beispiel überall da, wo Max auftritt oder Kaspar; aber das Gegebene genügte, um die Hörer in das Jäger- und Waldleben zu versetzen. Hätte ich die



*Szenenillustration in einem Stich von C.A. Schwerdgeburth nach Heinrich Ramberg Beginn der Wolfsschlucht-Szene, in der Kaspar in der Schlucht Samiel anruft.*

Jägerfarbe, wenn ich so sagen darf, noch häufiger angewendet, so wäre sie am Ende lästig geworden.« Statt dessen fokussiert sich Weber viel stärker auf die dunklen Mächte des Irrationalen. Nicht von ungefähr spielt »die halbe Oper im Dunkel«, wie Weber selbst betont. Hierbei ist besonders an die berühmte Wolfsschlucht-Szene zu denken, die den zweiten Aufzug beendet und während des Gießens der magischen »Freikugeln« zu

mitternächtlicher Stunde alles Spuk- und Geisterhafte bringt, an das zu denken ist, die Schlucht fungiert dabei als dunkler Höllenschlund. Und so äußerte Weber im Gespräch mit dem Komponisten Johann Christian Lobe Folgendes: »Die wichtigste Stelle für mich waren die Worte des Max: »mich umgarnen finstere Mächte«, denn sie deuten, welcher Hauptcharakter der Oper zu geben sei. An diese »finstern Mächte« musste ich die Hörer so oft als möglich durch Klang und Melodie erinnern. Sehr oft bot mir der Text die Gelegenheit dazu, sehr oft aber auch deutete ich da, wo der Dichter es nicht unmittelbar vorgezeichnet hatte, durch Klänge und Figuren an, dass dämonische Mächte ihr Spiel treiben.« Auch spricht Weber von einer Art Hauptklang, der für diesen Hauptcharakter der Oper steht, »also die

# Opern-Gala I und II

tiefsten Regionen der Violinen, Violen und Bässe, dann namentlich die tiefsten Töne der Klarinette, die mir ganz besonders geeignet zu sein scheinen zum Malen des Unheimlichen, ferner die klagenden Töne des Fagotts, die tiefsten Töne der Hörner, dumpfe Wirbel der Pauken oder einzelne dumpfe Paukenschläge. Wenn Sie die Partitur durchgehen,

werden Sie kaum ein Stück finden, in welchem jene düstere Hauptfarbe nicht merkbar wäre.« Klangfarbe als eigentlicher Ausdrucksträger, spätestens bei Carl Maria von Weber ist dies nun vollgültig vorhanden und spielt in Szenen wie der besagten »Wolfsschlucht-Szene« geradezu eine lautmalerisch-programmatische Hauptrolle.

## TRENTINO

— FEINKOST · CATERING · EVENTS —



### Wir leben Gastfreundschaft.

Welche kulinarischen Wünsche wir Ihnen erfüllen dürfen, bestimmen Sie!  
Ob Buffets, Menüs oder Fingerfood. Individuell auf Ihre Bedürfnisse abgestimmt organisieren wir Ihnen Ihre Privat-, oder Firmenfeier kreativ und abwechslungsreich.

Sprechen Sie uns an, wir sind gerne für Sie da.

[www.trentino-feinkost.de](http://www.trentino-feinkost.de)

Trentino Feinkost, Stainingerstrasse 2, 86157 Augsburg  
Telefon: 0821 – 52 08 52

# 63. Deutsches Mozartfest

17. – 25. Mai 2014

## W. A. MOZART UND RICHARD STRAUSS

Strauss verehrte zeitlebens das „Wunder Mozart“ wegen der durch ihn erreichten „Vollendung und absoluten Idealisierung der Melodie“. Diese war für ihn ein Ding, das „gleich Platons Eros zwischen Himmel und Erde“ schwebt. Was läge da näher, als im Rahmen des Deutschen Mozartfestes und zum 150. Geburtstag von Richard Strauss dem unvergleichlichen Melos der beiden Meister in Orchesterkonzerten, Kammermusik und Liederabenden nachzuspüren. Darüberhinaus findet während des Deutschen Mozartfestes auch wieder der Hausmusikwettbewerb „Heimspiel“ statt.

*Das detaillierte Programm wird im Oktober 2013 veröffentlicht!*

## SUK Symphony Prag



Das Orchester wurde 1974 gegründet und nach dem tschechischen Komponisten Josef Suk (1874–1935) benannt. Das Ensemble ist eines der führenden Orchester in Tschechien. Konzertreisen haben es durch ganz Europa geführt, zudem spielte es bei Gastkonzerten in den USA, Japan, Südkorea, Hongkong, China, Südamerika und auf wichtigen internationalen Festivals. Das Orchester SUK Symphony Prag hat mit berühmten Solisten wie Josef Suk, Heinz Holliger, Paul Tortelier, Igor Oistrach, Angelika May, Rudolf Firkusny und Maurice André musiziert. Das Repertoire erstreckt sich über alle Perioden der Musikgeschichte vom Barock bis zur Gegenwart. Das Orchester spielte mit verschiedenen Dirigenten wie Gudni A. Emilsson (Island), Wilhelm F. Wälz (Deutschland) und Christian Benda (Schweiz). Mehr als 30 CD-Produktionen mit berühmten Solisten und Dirigenten wurden bereits publiziert, weitere sind in Vorbereitung.



## Jacques Malan

wurde in in Kapstadt, Südafrika, geboren. Nach dem Abitur an der Deutschen Schule zu Pretoria absolvierte er von 1976 bis 1978 eine Schauspielausbildung am Drama Department der Uni Pretoria in Afrikaans und

Englisch. Erste berufliche Engagements erhielt er am Market Theatre in Johannesburg, am Staatstheater Windhuk (Namibia) und am Staatstheater Pretoria (Johannesburg). Ende 1979 kam er erstmals nach Deutschland und legte in Saarbrücken die Bühnenreifeprüfung ab. Danach trat er ein fünfjähriges Engagement am Staatstheater Saarbrücken an. 1990 war er fest am Coburger Landestheater und am Linzer Landestheater engagiert. Von 1997 bis 2006 war er festes Mitglied im Schauspielensemble des Theaters Augsburg. Bei seinen zahlreichen Auftritten spielte er u.a. die Rollen von Estragon (»Warten auf Godot«), des Narren (»Was ihr wollt«), Mackie Messer (»Dreigroschenoper«), Othello, Heinrich II. (»Becket oder die Ehre Gottes«), Nathan (»Nathan der Weise«) und Amphytrion. In der Spielzeit 2005/2006 erhielt er den Augsburger Theaterpreis (Bester Schauspieler) für die Rollen des Kreon in »Antigone« (Hölderlin) und die Titelpartie in »Leben des Galilei« (Brecht). Seit der Spielzeit 2006/2007 ist er Mitglied des Schauspielensembles am Nationaltheater Mannheim.



## Augsburger Domsingknaben

Neben ihrem »Kerngeschäft«, der Pflege der musica sacra an der Kathedrale, bewegen sich Domkapellmeister Reinhard Kammler und seine Augsburger Domsingknaben seit Jahren auch

sehr erfolgreich im professionellen internationalen Musikbetrieb. Unter Weltstars wie Sir Colin Davis, Fabio Luisi, Jeffrey Tate, Thomas Hengelbrock, Mstislav Rostropowitsch, Sir Neville Marriner, Kent Nagano und Mariss Jansons sangen Knabensolisten

# Biografien

oder der Kammerchor der Augsburger Domsingknaben auf Musikfestivals wie den Schwetzingen Festspielen, bei den Europäischen Festwochen Passau oder beim Festival du musique sacré in der Schweiz, an bedeutenden Bühnen wie der Bayerischen Staatsoper München, der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf und der Opéra national du Rhin Strasbourg, in München bei Produktionen und Konzertprojekten des Bayerischen Rundfunks in der Philharmonie am Gasteig, im Prinzregententheater oder im Herkulesaal der Residenz. Zahlreiche CDs der Augsburger Domsingknaben, auch zusammen mit dem Residenz-Kammerorchester München, sind mittlerweile bei renommierten Labels erschienen. Zudem gibt der Knabenchor regelmäßig Konzerte in ganz Deutschland, vielen Ländern Europas und in Übersee. Die Augsburger Domsingknaben sangen schon mehrfach vor dem Papst im Vatikan und gastieren immer wieder bei offiziellen Anlässen vor bundespolitischer Prominenz in Berlin.

## Reinhard Kammler

studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik in München. Bereits während seiner Studienzeit gründete er die Augsburger Domsingknaben und war Stipendiat des Deutschen Musikrates. Nach langjähriger Tätigkeit als Domorganist wurde er zum Augsburger Domkapellmeister ernannt. Über seine Verpflichtungen für die Kirchenmusik am Augsburger Dom hinaus konzertiert Kammler mit seinen Augsburger Domsingknaben im In- und Ausland und arbeitet mit dem Bayerischen Rundfunk, verschiedenen Opern-



häusern, Orchestern und renommierten Dirigenten zusammen. Mit den CD-Labels »harmonia mundi« oder »ars musici« verbindet ihn eine jahrzehntelange erfolgreiche künstlerische Zusammenarbeit. Er wird immer wieder als Jury-Mitglied zu verschiedenen Wettbewerben eingeladen. Für seine Verdienste um den Aufbau der Augsburger Domsingknaben und um die Pflege der musica sacra erhielt er mehrere Auszeichnungen, u. a. den Päpstlichen Silvesterorden und das Bundesverdienstkreuz. Er gehört dem Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem an. Zusammen mit den Augsburger Domsingknaben wurde Reinhard Kammler mit dem »Bayerischen Poentaler« und mit dem Kulturpreis der Bayerischen Volksstiftung ausgezeichnet.

## Tamara Weimerich

wurde in Saarbrücken geboren und hat in Frankfurt am Main in der Gesangsklasse von Hedwig Fassbender studiert. Bereits während ihres Studiums gastierte sie an den Opernhäusern Darmstadt, Stuttgart und Frankfurt.



Festengagements führten die junge Sopranistin nach ihrem Diplom erst an das Theater Magdeburg und später an das Stadttheater Koblenz. Zurzeit ist sie festes Ensemblemitglied am Opernhaus Dortmund. Sie singt ein breitgefächertes Repertoire leichtlyrischen Fachs. Momentan steht sie dort u. a. in der »Csárdásfürstin« als Vicomtesse Stasi auf der Bühne. Kommende Spielzeit wird sie nach ihrem erfolgreichen Debüt als Musetta in »La Bohème« nun als Blonde in der »Entführung aus dem Serail« zu erleben sein. **Patronatschaft 2013: Bezirk Schwaben.**





## Susanna Pütters

wurde in Krefeld geboren. Ihr Gesangsstudium absolvierte sie an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf. Daneben studierte sie an der Hochschule für Kirchenmusik in Aachen und begann an

der Universität Bonn ein Theologiestudium. Weitere Gesangsstudien führten sie zu Clemens Kaiser-Breme und Ingrid Kremling. Ihr Operndebüt gab die Sopranistin in Bremen, René Kollo engagierte sie für das Metropol Theater Berlin. Nach einem Festengagement in Innsbruck sowie Gastverträgen u. a. bei den Salzburger Festspielen, wechselte sie ins Ensemble des Staatstheaters Braunschweig. Zu ihrem Repertoire gehören alle bedeutenden Rollen ihres Fachs. Neben ihren Aufgaben im Opernbereich widmet sich Susanna Pütters einer umfangreichen Konzerttätigkeit, arbeitete mit Dirigenten wie Stefan Soltesz, Julia Jones, Roger Epple, Marcello Viotti und Hans-Christoph Rademann zusammen. Eine enge Zusammenarbeit verbindet sie mit dem Dresdner Kammerchor und dem Dresdner Kreuzchor. Mit den Partien der »Tatjana« und der »Agathe« gelang Susanna Pütters der Wechsel ins jugendlich-dramatische Fach. Engagements in 2010/11 umfassten Rosalinde (»Die Fledermaus«), Mère Lidoine (»Dialogue des Carmelites«) und Glucks Alceste. Für ihre Elsa (»Lohengrin«) wurde sie 2012 zur Sängerin des Jahres nominiert. In der Spielzeit 2013/14 wird sie am Theater Koblenz ihr Debut als »Salome« geben. Susanna Pütters gibt regelmäßig Liederabende mit den Pianisten Hendrik Bränlich, Justus Zeyen und Gerrit Zitterbart (Abegg-Trio).



## Victor von Halem

wurde in Berlin geboren, verbrachte aber einen großen Teil seiner Jugend in Portugal und Italien, seit 1992 lebt er auf Sizilien. Seine Karriere begann, als Herbert von Karajan den jungen Sänger an die

Deutsche Oper Berlin einlud und ihn anschließend zu mehreren Schallplattenaufnahmen sowie zu den Salzburger Oster- und Sommerfestspielen verpflichtete. Im Laufe seiner langen Karriere ist er an den bedeutendsten Theatern und Konzertsälen der Welt aufgetreten wie La Scala, Carnegie Hall, Opéra de Paris, San Francisco, Tokyo, Wien, San Carlos Lissabon, Hongkong, München, Hamburg, Berlin, Frankfurt, Bonn u.a. Victor von Halem wurde von Dirigenten verpflichtet wie Abbado, Maazel, Mehta, Muti, Ozawa, Pretre, Sinopoli, Wung Chung, Chailly, Thielemann, Argiris u. a. und wirkte bei zahlreichen internationalen Festspielen mit – unter der Regie von Volker Schlöndorf, Hans Neuenfels, Robert Wilson, Christopher Neel, Götz Friedrich, Jean-Pierre Ponnelle, Luc Bondy, John Dew, Gilbert Deflo, Werner Herzog, Thomas Langhoff, John Cox und Jacques Karpou. Er wurde auch für zahlreiche Schallplattenaufnahmen verpflichtet, darunter die Gesamtaufnahme von »Capriccio« (Richard Strauss) mit den Wiener Philharmonikern unter der Leitung von Ulf Schirmer, erschienen bei Decca und die Gesamtaufnahme der Oper »Leonore« von Ludwig van Beethoven, aufgenommen in der Bonner Beethovenhalle unter der Leitung von Marc Soustrot. Zu erwähnen ist zudem die Einspielung »Humor im Lied« mit Horst Göbel am Klavier.



# Sprache der Leidenschaft

**SONNTAG & PARTNER**

Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte

[www.sonntag-partner.de](http://www.sonntag-partner.de) | Augsburg | München

## Matthias Klink

studierte an der Musikhochschule seiner Heimatstadt Stuttgart bei Luisa Bosa-balian und Carl Davis sowie an der Indiana School of Music in Bloomington/USA. 1995 wurde er Mitglied im Opernstudio der Oper Köln.



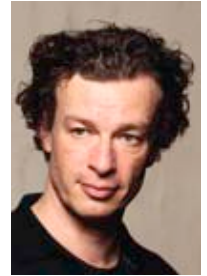
Dort sang er Partien des lyrischen Fachs wie Tamino («Die Zauberflöte») und Ferrando («Cosi fan tutte») sowie den Fenton im »Falstaff« – Rollen, die er von 1998 freischaffend auch an den großen Opernhäusern Europas übernahm. International viel beachtet wurde 1998 sein Erfolg in Mozarts »Die Entführung aus dem Serail« (Regie: Hans Neuenfels, auf DVD dokumentiert) an der Staatsoper Stuttgart, der er bis heute eng verbunden ist. Seither gehören Belmonte und Tamino zu seinen Paradedpartien, mit denen er unter Dirigenten wie Christoph von Dohnányi, Thomas Hengelbrock, Marc Minkowski und James Conlon aufgetreten ist. Sein Debüt bei den Salzburger Festspielen gab Matthias Klink 1999.

Wichtige Rollendebüts waren auch der Matteo in »Arabella« an der Hamburgischen Staatsoper und die Partie des Erik in Richard Wagners »Der fliegende Holländer« an der Deutschen Oper Berlin. An der Wiener Staatsoper stellte er sich als Tamino und Matteo vor, im September 2009 außerdem als Tamino an der Metropolitan Opera in New York. An der Kölner Oper gastierte er in der Spielzeit 2009/2010 als umjubelter Titelheld in Offenbachs »Les contes d'Hoffmann«. 2012 war der Künstler an der Deutschen Oper am Rhein, der Staatsoper Berlin und beim Holland Festival in Amsterdam zu erleben und kehrte an das Staatstheater Stuttgart zurück. Neben seinen

Bühnenauftritten ist der Tenor auch regelmäßig als hoch geschätzter Konzert- und Liedsänger hervorgetreten.

## Andreas Macco

war nach Lehramts- und Gesangsstudien an den Musikhochschulen von Stuttgart, Frankfurt und Wien ab 1991 fest engagiert an den Theatern von Bremerhaven, Krefeld-Mönchengladbach, Hannover (nach dem Gewinn eines Gesangswettbewerbes an der dortigen Oper), Frankfurt und Bonn. 1994 begann er international zu gastieren, oftmals in Italien, aber auch in Tokio, Zürich, Lyon, Rouen, Moskau, Riga, Donezk, Athen, bei den Festspielen in Bregenz, Salzburg, Bayreuth, der Ruhrtriennale. Seit 2004 ist der Bassbariton freiberuflich tätig. Sein Repertoire reicht von Monteverdi-Opern über Mozarts Sarastro, Leporello, Don Giovanni, Komtur, Don Alfonso, Hoffmans Erzählungen (Crespel und Bösewichter), Gounods Mephistopheles, Golaud zu Wagners Holländer, Wotan, Gurnemanz, Pogner, Filippo II., Conte di Walter, Wassermann (Rusalka), Tierbändiger/ Athlet in Bergs Lulu u. v. a. In den Konzertsälen von Wien, Leipzig, Dresden, Berlin, Montreal, Taipeh, Amsterdam, Rom, Salzburg, Athen, Frankfurt u. a. sang Andreas Macco die große Konzertliteratur von Bach, Händel über Mozart, Rossini, Verdi, Dvorak, Mendelssohn bis zu B. A. Zimmermann, in Liederabenden widmet er sich Schubert, Schumann, Wolf, Ibert u. a. Wertvolle Erfahrungen machte er mit Dirigenten wie C. Abbado, G. Sinopoli, Z. Mehta, W. Fedossejev, G. Gelmetti, M. Armiliato, M. Gielen,



# Biografien

S. Cambreling, F. Welsler-Möst, v. Dohnanyi, G. Bertini, E. Inbal und Regisseure wie Peter Stein, R. Wilson, W. Friedkin, S. Braunschweig, La Fura dels Baus, Achim Freyer u. a. Seit 2010 ist Andreas Macco Univ. Prof. für Sologesang am Mozarteum Salzburg.



## Thomas Peter

ist in Nürnberg geboren. Er hat zuerst in Marburg und Frankfurt Kunstgeschichte, Germanistik und Archäologie studiert. Danach Veröffentlichung der Magisterarbeit über die Stadtgründung von Neu-Isenburg. Sein Gesangsstudium absolvierte

er anschließend an der Musikhochschule Frankfurt/Main bei Prof. Martin Gründler, abgeschlossen mit künstlerischer Reifeprüfung und Diplom. Weiterführende Studien bei Hartmut Höll, Charles Spencer und Laura Sarti führten ihn an die Guildhall School in London.

Sein erstes festes Engagement erhielt der Bassbariton an den Vereinigten Städtischen Bühnen Krefeld/Mönchengladbach, wo er seitdem regelmäßig als Gast engagiert ist. Zudem tritt der Sänger an verschiedenen Theatern auf, u. a. am Staatstheater Braunschweig, den Städtischen Bühnen Frankfurt und Dortmund, am M.I.R. Gelsenkirchen und dem Stadttheater Bern. Wiederholt wirkte er bei der Ruhrtriennale mit sowie bei den Heidelberger und Herrnsheimer Schlossfestspielen. Dieses Jahr tritt Thomas Peter in Krefeld in Mozarts »Hochzeit des Figaro« und Wagners »Rienzi« auf. In Mönchengladbach singt er in Dvoraks »Rusalka« und in Strauss' »Fledermaus«. Im letzten

Sommer sang er in Paris den König in Verdis »Aida«. Kirchenkonzerte, Liederabende, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen im In- und Ausland bescheren ihm immer wieder Reisen u. a. in die Niederlande, nach Belgien, in die Schweiz, nach Frankreich, Polen, Russland, Israel, Schweden, Tschechien und England.



## Henryk Böhm

begann seine musikalische Laufbahn als Kruzianer im Dresdner Kreuzchor und studierte an der Dresdner Musikhochschule »Carl Maria von Weber« Gesang bei Prof. Christiane Junghanns. Neben Meisterkursen bei

Elisabeth Schwarzkopf, Peter Schreier und Werner Hollweg arbeitete er regelmäßig mit Brigitte Fassbaender, die den jungen Sänger während ihrer Braunschweiger Operndirektion unterrichtete. Derzeit wird er von Franz Grundheber und Irmgard Hartmann-Dressler künstlerisch beraten. Er ist u. a.

1. Preisträger des Robert-Schumann-Wettbewerbes in Zwickau, 2. Preisträger des Bundeswettbewerbes Gesang, war Stipendiat des Deutschen Musikrates und in der Bundesauswahl »Junger Künstler« vertreten.

Als Ensemblemitglied am Staatstheater Braunschweig und an den Opernhäusern in Leipzig, Hannover, Darmstadt, Kassel und Essen war und ist der Bariton in bedeutenden Rollen seines Fachs zu erleben. Neben seiner Tätigkeit an der Oper widmet sich der Sänger einer umfangreichen Konzerttätigkeit und singt in den großen Konzertsälen im In- und Ausland. Er war und ist Gast



bei zahlreichen Festivals. Im Mittelpunkt seiner Konzerttätigkeit stehen dabei die Passionen und Kantaten Bachs sowie die großen chorsinfonischen Werke und Oratorien von Haydn, Mendelssohn, Elgar, Orff, Reger, Dvořák und Puccini. 2008 gab er sein erfolgreiches USA-Debüt mit dem Brahms-»Requiem«, 2010 gastierte er erstmals in Japan mit dem Dresdner Kreuzchor.

Bedeutende Klangkörper laden ihn zu Konzerten ein, auch Orchester wie die Sächsische Staatskapelle Dresden, Dresdner Philharmonie, die Akademie für Alte Musik und das Seoul Symphony Orchestra. Er arbeitete mit Dirigenten wie Peter Schreier, Carl St. Clair, Helmuth Rilling, Friedrich Haider, Roberto Paternostro, Philippe Auguin, Oleg Caetani, Alexander Joel, Jari Hämäläinen, Roger Epple, Julia Jones, Hans Christoph Rademann und Udo Zimmermann zusammen. 1998 gründete er die inzwischen renommierte Dresdner Liederabendreihe DAS LIED IN DRESDEN. Es entstanden Rundfunk- und CD-Produktionen, die jüngste Neuerscheinung ist eine CD mit Liedern von Jean Sibelius bei Coviello Classics.

Bei den Seefestspielen in Morbisch 2013 ist er als Ollendorf in »Der Bettelstudent« zu erleben und in der Spielzeit 2013/14 wird er an der Oper Köln in der Uraufführung MUSIK von Michael Langemann gastieren. Henryk Böhm unterrichtet Gesang an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover.

## Der Part der vier Brautjungfern wird von Studentinnen des LMZ der Universität Augsburg gesungen:



### **Eva Maria Amann**

(Sopran solo) wurde 1989 in Trostberg geboren. Ihren ersten Gesangsunterricht erhielt sie bei Saverio Suarez Ribaldo in München. Seit 2008 studiert sie am Leopold-Mozart-Zentrum der Universität Augsburg Gesang in der Klasse von

Edda Sevenich, seit 2012 im Masterstudium. Erste Bühnenerfahrungen konnte die Sängerin in Kooperationsprojekten des Leopold-Mozart-Zentrums und dem Stadttheater Augsburg sammeln. Zudem besuchte sie Meisterkurse bei Frieder Bernius, Karl-Peter Kammerlander und Michael Nagy. Seit 2011 ist Eva Maria Amann Stipendiatin von »Yehudi Menuhin Live Music Now« und seit 2012 Stipendiatin der Richard-Wagner-Stiftung.

**Anne Reich, Sopran**  
**Lucy Williams, Alt**  
**Sarah Hartinger, Alt**



# Crossover

## Crossover

**Samstag, 20. Juli 2013, 17 Uhr**  
**Fronhof**

### **munich brass connection**

Gegründet 1998 an der Grassauer Musikschule, gewann das Quintett 1999 den 1. Bundespreis beim Wettbewerb »Jugend musiziert« und legte somit den Grundstein für ein Kammermusikensemble mit hohen musikalischen Ansprüchen und Zielen.

Die Auszeichnung als bestes deutsches Blechbläserquintett beim Internationalen Jan-Koetsier-Wettbewerb 2006 bedeutete den Beginn einer regen Konzerttätigkeit im In- und Ausland. Es folgten zahlreiche Produktionen mit dem Bayerischen Rundfunk, eine Tournee durch Zentralasien im Auftrag des Goethe-Instituts sowie Auftritte bei diversen internationalen Festivals. Das Repertoire des Ensembles umfasst sämtliche Stilrichtungen von Barock bis Jazz – von Bach bis Brubeck, vereint Arrangements klassischer Werke und Originalkompositionen für Blechbläserensembles mit musikalischen Evergreens und Jazz-Standards.

Zum Teil haben die Mitglieder bereits in führenden Münchner Orchestern wie dem Bayerischen Staatsochester oder dem Münchner Rundfunkorchester Fuß gefasst.

»Klassisch, bayerisch, unwiderstehlich – best of munich brass connection«

## Programm:

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)  
Concerto Grosso Op. 3 Nr. 9 Allegro

### Claude Le Jeune (1530 – 1600)

Revoici venir le printemps  
Rechant – Chant à deux – Rechant – Chant à trois  
– Rechant – Chant à quatre – Rechant à cinq

### Enrique Crespo (\*1941)

3 Spirituals  
Battle of Jericho – Nobody knows ... – Swing low ...  
Suite Americana  
Ragtime – Bossa Nova – Son de Mexico

### Hans Kröll (\*1962)

aus »MYTHOS – Auf den Spuren  
von König Ludwig II.«  
Ludwig II., Romanze  
Spazierfahrt mit der Zarentochter, Skizze  
Maurischer Kiosk, Intermezzo  
Der Melancholische, Hornidyll  
Unter der Königslinde – Am Bahnhof in Rimsting  
Schlittenfahrt im Graswangtal, Galopp

**Dieses Konzert wird gefördert durch  
erdgas schwaben. Wir bedanken uns  
ganz herzlich!**

 **erdgas  
schwaben**  
Wir sind da, wo unsere Kunden sind

## Thomas Berg

geboren 1977 in Köln, erhielt seinen ersten Trompetenunterricht im Alter von zwölf Jahren. Er studierte nach dem Abitur am Musikgymnasium Schloss Belvedere in Weimar zunächst bei Professor Uwe Komischke an der dortigen Hochschule für Musik »Franz Liszt«. 1999 wechselte er an die Hochschule für Musik und Theater nach München zu Professor Hannes Läubin, wo er sein Studium im Sommer 2005 mit dem Meisterklassendiplom abschloss. Beim Wettbewerb »Jugend musiziert« errang er sowohl in der Klassik- als auch in der Jazzwertung mehrfach Preise. Neben seinen Orchestererfahrungen, die er beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Bachcollegium Stuttgart unter der Leitung von Helmut Rilling und diversen anderen Orchestern sammeln durfte, tritt Thomas Berg auch solistisch und kammermusikalisch auf.

## Konrad Müller

geboren 1977 in Augsburg, erhielt neben seiner gesanglichen Ausbildung bei den Augsburger Domsingknaben von 1986–1995 seinen ersten Trompetenunterricht bei Jörg Nigg. Als Jungstudent kam er zu Wolfgang Guggenberger an das Richard-Strauss-Konservatorium in München. 2001 wechselte er an die Hochschule für Musik und Theater München zu Prof. Hannes Läubin. Neben der mbc ergänzen das Blechbläserensemble Abarizzo, das Ensemble Acceso und die Münchner Salettmusi seine kammermusikalischen Tätigkeiten. Orchestererfahrung sammelte er im Schwäbischen Jugendsinfonieorchester, im Philharmonischen Orchester Bad Reichenhall, im Schleswig-Holstein-Musikfestival-Orchester und als Akademist an der Bayerischen Staatsoper München. Seit Mai 2007 ist er als Lehrer für Trompete und Kammermusik an der Musikschule Grassau im Chiemgau angestellt.





# Biografien

## Fabian Heichele

1979 in Füssen im Allgäu geboren, lernte mit 15 Jahren Tuba an der Musikschule Marktberdorf bei Rainer Fath. Nach dem 1. Preis beim Bayerischen Musikbundwettbewerb und einem Bundespreis bei »Jugend musiziert« studierte er ab 1999 an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main bei Prof. David Glidden. 2004 wechselte er an die Universität Mozarteum Salzburg zu Prof. Manfred Hoppert. Seit 2006/07 studiert er dort bei Mag. Andreas Hofmeir. Fabian Heichele spielte zahlreiche Orchesteraushilfen, sammelte Kammermusikerfahrung beim Schwäbischen Blechbläserensemble und dem Quintett »Brassilicum«, mit dem er 1997 den 1. Preis beim Internationalen Ensemble-Wettbewerb der Europastadt Passau gewann. Seit der Spielzeit 2010/11 ist Fabian Heichele Tubist am Stadttheater Augsburg.

## Christian Loferer

ist 1981 geboren und in Schleching im Chiemgau aufgewachsen, erhielt seinen ersten Hornunterricht bei Wolfgang Diem an der Musikschule in Grassau. Es folgte ein Studium bei Johannes Ritzkowsky und Prof. Wolfgang Gaag in München. Von 2001 – 2005 war Christian Loferer Mitglied im gesamteuropäischen Gustav Mahler Jugendorchester unter der Leitung von Claudio Abbado, Pierre Boulez und Franz Welsch-Möst. 2005 folgte eine Festanstellung im Bayerischen Staatsorchester an der Bayerischen Staatsoper. Seitdem spielt er unter namhaften Dirigenten wie Zubin Mehta, Kent Nagano, Riccardo Muti, Kirill Petrenko oder Mariss Jansons. Konzerttourneen führten ihn mehrmals nach Japan, China, Indien und Russland sowie in nahezu alle europäischen Länder. Seit 2007 hat er zudem

einen Lehrauftrag im Fach Horn am Musikpädagogischen Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München. Christian Loferer ist Mitglied mehrerer Kammermusikensembles, so zum Beispiel bei den Munich Opera Horns. Mit dem Bläserquintett PentAnemos war er auf internationalen Wettbewerben mehrfach Preisträger und wurde für die Saison 2011/2012 in die »Bundesauswahl Konzerte Junger Künstler« aufgenommen.

## Sebastian Sager

ist seit 1998 Posaunist der mbc und somit Gründungsmitglied. 1984 in Prien am Chiemsee geboren, erhielt er seinen ersten Posaunenunterricht im Alter von sieben Jahren bei Wolfgang Diem an der Grassauer Musikschule. Nach einem Jungstudium am Münchner Richard-Strauss-Konservatorium bei Thomas Horch nahm er im Oktober 2002 sein Vollstudium bei Prof. Wolfram Arndt an der Hochschule für Musik und Theater in München auf. 2004 wechselte er zu Prof. Oliver Siefert an die Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main. 2008 gewinnt er den Lenzewski-Wettbewerb und studiert, nach Abschluss des künstlerischen Diploms, in der Meisterklasse von Prof. Oliver Siefert. Orchestererfahrung sammelte Sebastian als Stipendiat der Orchesterakademie der Essener Philharmoniker, als Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und durch Aushilfstätigkeiten. Seit September 2010 ist er Solo-Posaunist der Niederbayerischen Philharmonie. Neben Tenor- und Altposaune zählen auch Euphonium und Alphorn zu seinen Instrumenten. Diese Vielseitigkeit macht ihn zu einem gefragten Kammermusikpartner. Seinen musikalischen Wurzeln bleibt er als Posaunist der Münchner Salettlmusi treu.





SCHIMMEL  
CENTRUM

Sie finden bei uns Instrumente für jeden Anspruch, jeden Klangwunsch und - nicht zu vergessen - für jeden Geldbeutel.

Wir überzeugen Sie auch gerne von der Qualität unserer Beratung - kommen Sie uns besuchen.

seit  
1920

pianohaus  
hermes & weger  
&

# Orchesterkonzert

## Orchesterkonzert

Samstag, 20. Juli 2013, 20 Uhr  
Fronhof

Wolfgang Amadé Mozart: Sinfonie Nr. 39 Es-Dur  
KV 543 Adagio. Allegro – Andante – Menuetto:  
Allegretto-Trio – Finale: Allegro

Carl Maria von Weber: Konzert für Klarinette  
und Orchester Nr. 2 Es-Dur op. 74

Allegro – Andante con moto – Alla polacca

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 5 c-Moll op. 67  
Allegro con brio – Andante con moto – Allegro – Allegro

Solist: Sebastian Manz

Orchester: SUK Symphony Prag

Leitung: Wilhelm F. Walz

### W. A. Mozart Es-Dur-Sinfonie KV 543

»Ich habe in den 10 Tagen dass ich hier wohne mehr gearbeitet als in anderen Logis in 2 Monat«, schreibt Mozart am 27. Juni 1788 aus dem neuen Quartier im Alsergrund an den Freund, Logenbruder und Geldgeber Puchberg. Tags zuvor vollendet der Komponist seine **Es-Dur-Sinfonie KV 543** als erste der drei letzten großen Sinfonien, zu denen des weiteren die berühmte »Jupiter-Sinfonie« KV 551 und die große g-Moll-Sinfonie KV 540 gehören. In ungemein kurzer Zeit entstehen diese bedeutendsten Sinfonien Mozarts in dichter Folge. Eines steht dabei fest: Unterschiedlicher konnten sie wohl kaum sein. Und dennoch oder gerade deswegen nimmt Peter Gülke an, dass sie, wie damals üblich, als Werkgruppe entstanden, in einer Zeit, in der Mozart materiell bereits große Probleme hatte und seine Popularität sehr zurückgegangen war. Nachdem früher vielfach behauptet wurde, dass Mozart die Aufführung dieser Sinfonien nicht mehr selbst erlebt habe, nennt Peter

Gülke für die Mozart noch verbleibenden drei Jahre insgesamt fünf mögliche Konzerte, in Leipzig, Dresden, Frankfurt, Mainz und Wien.

Es-Dur, die bevorzugte Tonart des damaligen Naturhorns, steht für festlichen Glanz. Für Gülke ist diese Es-Dur Sinfonie neben der »bekennerischen« g-Moll-Sinfonie und der »summierenden« Jupiter-Sinfonie »die mit großem Gestus Tradition beschwörende«. Man darf diese Sinfonie durchaus als festliches Eröffnungsstück der sinfonischen Trias hören, besonders in der langsamen Einleitung des Sinfonie-Beginns. Für Gülke scheint es »fast als klänge hier der überkommene Begriff großer Sinfonie selbst. Das Pathos der Tonart in der Es-Dur-Sonorität des vollen



Portrait Wolfgang Amadé Mozarts von Dorothea Stock, Dresden 1789

Orchesters, der szenische Gestus der abwärts rollenden Skalen, das Maestoso der Punktierungen, verdeutlichen zunächst nur den Anspruch, nicht die Art des Unternehmens, sie schaffen Raum und Rahmen und artikulieren ein Bekenntnis zu deren Historizität, etwa zu den feierlichen Entrées französischer Ouvertüren.« Er nennt diesen Beginn die »pure Materialität des großen Klanges«. Das nach der Einleitung beginnende Anfangsthema jedoch, so Gülke, »meidet wie in keinem anderen Satz der drei letzten Sinfonien Mozarts einer unentschlossenen Mehrdeutigkeit zuliebe Festlegungen«. Wichtiges Vorbild bei dieser Sinfonie scheint einmal mehr Joseph Haydn gewesen zu sein mit seiner Sinfonie »La Reine«. »Hommage als Kritik«, so nennt

# Orchesterkonzert

Peter Gülke die Absicht, die Mozart mit dieser Sinfonie verbunden haben könnte, die zwar die Tradition beschwört, jedoch mehr als »auskomponierte, mehrmals reflektierte, gebrochene Wahrnehmung dessen, was seinerzeit als große Sinfonie galt«. Der Schlusssatz der Sinfonie hat ein kurioses Ende, nämlich gar keines, ein Finale ohne Finale also. Schon Hans Georg Nägeli bemerkt hierzu: »So ist der Schluß des Finale dieser ... Sinfonie in den zwey letzten Takten so styllos unschließend, so abschnappend, dass der unbefangene Hörer nicht weiß, wie ihm geschieht.« Peter Gülke formuliert dies so: »Jäh abbreißend, »abschnappend«, beendet Mozart – am Schluss eines Satzes, in dem der Hörer mit den

Ereignissen ohnehin nur mit Mühe Schritt hielt – eine Sinfonie, für deren Beginn er ein Äußerstes an zeremoniöser Würde und bedeutungsschwerem Maestoso aufgeboten hatte, so jäh, dass die vorgeschriebene Wiederholung eher anzuzeigen scheint, dass es weitergehen müsse, viel weniger, wie: auch am Schluss des wiederholten zweiten Teils ist diese Musik mit sich keineswegs zu Ende.«

## Carl Maria von Weber

### 2. Klarinettenkonzert op. 74

Wolfgang Amadé Mozart ist bei den diesjährigen KONZERTEN IM FRONHOF erstmals der romantische Komponist Carl Maria von Weber zur Seite gestellt,

Ideen  
brauchen  
Schutz.

MARKEN

GESCHMACKSMUSTER

PATENTE

GEBRAUCHSMUSTER



Fuggerstraße 20 Tel.: 0821/34 49 91-0 charrier@charrier.de  
86150 Augsburg Fax: 0821/34 49 91-20 www.charrier.de

PATENTANWÄLTE  
**CHARRIER RAPP & LIEBAU**

WIR SCHÜTZEN IHRE IDEEN.

# Orchesterkonzert

dies einerseits mit seiner Oper „Der Freischütz“, andererseits innerhalb dieses Orchesterkonzertes mit seinem zweiten Klarinettenkonzert. Was aber verbindet Mozart mit der Romantik und speziell mit Carl Maria von Weber? Tatsächlich gibt es sogar verwandtschaftliche Beziehungen der beiden. So ist Mozarts Ehefrau Constanze eine geborene Weber und als solche eine direkte Cousine Carl Maria von Webers. Mozarts Schwiegervater, Franz Fridolin Weber, ist somit der Onkel Carl Maria von Webers. Neben solchen familiären Verwandtschaften verbindet beide aber auch die Liebe zur Klarinette und ihrer romantischen Tongebung. Mozarts spätes Klarinettenkonzert zeugt bereits durchaus von romantischem Klangsinne. Man vergisst auch, dass Mozart der Komponist ist, der die



Portrait des  
Klarinettenisten  
Heinrich Baermann

Klangfarbe als solche kompositorisch entdeckt. Waren in seinen frühen Klavierkonzerten die Bläser bisweilen noch *ad libitum* gesetzt, so werden sie in den späten Wiener Klavierkonzerten zur Essenz und der Mozartsche Bläusersatz zu etwas sui generis.

Neben der »Entdeckung« der Klangfarbe prägt Mozart zudem etwas vor, was die Romantik ins Zentrum ihrer Ideenwelt rücken sollte, das Individuum. Auch hier sind es die Klavierkonzerte, in denen Mozart

**EIN GUTER TROPFEN  
OHNE CIGARRE,  
IST WIE EIN ORCHESTER  
OHNE DIRIGENT**



Pfeifen  
Cigarren  
Weine <sup>Tabak</sup>  
Spirituosen  
Rasierer  
Geschenke

Steingasse 7 · 86150 Augsburg  
Tel. 0821-517878 · [www.no7.de](http://www.no7.de)

# Orchesterkonzert

gerade in den langsamen Sätzen den Solisten in außergewöhnlicher Weise den Satz beginnen oder gegenüber dem Tutti mit eigenen Themen aufwarten lässt. All dies sind Vorboten einer musikalischen Romantik bei Mozart.

Gut zehn Jahre vor der Fertigstellung des »Freischütz« steht der reisende Klaviervirtuose Carl-Maria von Weber am Beginn seiner Karriere. Die Begegnung und Freundschaft mit dem Klarinettenisten Heinrich Baermann in München im Jahre 1811 gibt ihm jedoch den entscheidenden Impuls, konzertante Werke für Klarinette und Orchester zu schreiben, zunächst das Concertino op. 26. Dieses Werk beeindruckte den bayerischen König Maximilian so sehr, dass er gleich zwei weitere Konzerte in Auftrag gab. Das zweite Klarinettenkonzert in Es-Dur erklang erstmals am 25. November 1811 in München. Heinrich Baermann galt Vielen als Interpret, der vollkommene technische Beherrschung des Instrumentes mit schönster Tongebung sowie tiefstem Empfinden verband.

Weber verstand es seinerseits, die Möglichkeiten der noch »jungen« Klarinette ganz im Sinne der Romantik auszuloten. Große Sprünge stehen leitmotivisch im Mittelpunkt des Werkes. Das Thema des ersten Satzes weitet sich gar über drei Oktaven abwärts und drängt im Gegenzug mit theatralischem Gestus über zwei Oktaven aufwärts. Weber nutzt wie kein anderer Komponist seiner Zeit die dynamischen Effekte des charakteristischen Lagenwechsels der Klarinette. Besonders im langsamen Satz, eine Romanza, tritt das Instrument wie eine Singstimme hervor, lyrisch wie dramatisch, zum Teil sogar rezeptativisch, in jedem Fall aber sängerisch beredt. Das Finale, eine Polacca, ist der wohl brillianteste Satz, den Weber je für Klarinette geschrieben hat.

## Ludwig van Beethoven

### 5. Sinfonie c-Moll

Die Sinfonik Beethovens steht in der Musikgeschichte wie ein großer Monolith vollkommen einzigartig da. Jede seiner Sinfonien ist individuell erdacht, wobei in ihrer Berühmtheit sicherlich die 3. Sinfonie, die »Eroica«, die 5. Sinfonie c-Moll und die 9. Sinfonie mit dem bis dahin einzigartigen Chor-Finale besonders hervortreten. Gerade



Portrait Ludwig van Beethovens um 1805

mit seiner 3. Sinfonie schuf Beethoven eine ganz neue Dimension innerhalb der Gattung »Sinfonie«, ja schuf eine sinfonische Großform, die Vorbild und Last zugleich für die Romantik werden sollte. Am Beispiel von Johannes Brahms kann man sehen, wie groß die Bürde war, nach Beethoven noch Sinfonien schreiben zu

können, sodass Brahms seine 1. Sinfonie erst im gesetzten Alter von 40 Jahren komponierte. Hatte Beethoven die Sinfonik quasi vollendet? Die sogenannten »Neudeutschen« unter Franz Liszt und anderen wichen denn auch auf die neue einsätzig Form der Sinfonischen Dichtung aus. Doch auch Beethoven schuf mit seiner 6. Sinfonie, der »Pastorale«, eine dezidierte Programm-Sinfonie. Und in der 3. und besonders in der 5. Sinfonie verbindet Beethoven das Moment absoluter Musik und Form ideal mit dem Gedanken, poetische Ideen als Musik auszudrücken. Gerade die Sinfonik Beethovens führte dazu, dass die Nachwelt den Komponisten zum Genie verklärte. Seine Individualität künstlerischen Ausdrucks wurde zum Vorbild romantischer Genie-Ästhetik schlechthin.

Beethoven muss spätestens seit seiner 3. Sinfonie und mit Klaversonaten wie der »Sturm-Sonate« denn auch als romantischer Komponist angesprochen werden.



# Orchesterkonzert

Dies belegt die Beethoven-Rezeption des romantischen Dichters und Komponisten E.T.A. Hoffmann. So finden sich innerhalb seiner schwärmerischen Rezension von Beethovens 5. Sinfonie die Worte: »Tief im Gemüte trägt Beethoven die Romantik der Musik, die er mit hoher Genialität und Besonnenheit in seinen Werken ausspricht (...) und den Zuhörer unwiderstehlich fortreibt in das wundervolle Geisterreich des Unendlichen.«

Seine 5. Sinfonie, die 1808 im Wiener Theater an der Wien uraufgeführt wurde, komponierte Beethoven parallel zur 6. Sinfonie. Erste Skizzen entstehen zwar schon 1803/04, doch arbeitete er erst in den Jahren 1807/08 intensiv daran. Damit fällt sie in eine Phase von Beethovens Komponieren, die er selbst als »neuen Weg« begriff und die spätestens mit der »Eroica« eingeleitet wurde. Carl Dahlhaus etwa wies auf die besondere Dynamik hin, die nun das ganze Geschehen durchdringt und dementsprechend an Formschemata wie der Sonatenhauptsatzform kräftig rüttelt. Er spricht von einer Tendenz Beethovens, »die musikalische Form in einem emphatischen Prozess, als drängende, unaufhaltsame Bewegung« erscheinen zu lassen. Formtheoretisch gesprochen wird quasi alles »Durchführung«. Exemplarisch ist jener erste Satz zu sehen, der mit jenem berühmten klopfenden Schicksalsmotiv beginnt, von dem es heißt: »So klopft das Schicksal an die Tür«, zumal auch die Grundtonart c-Moll als Schicksalstonart schlechthin gilt. Das Motiv lässt sich in der Tat auch schon bei Bach oder Schubert als ein Motiv des Erschreckens finden. Doch »Beethoven wäre nicht Beethoven«, so Martin Geck, »wenn er dieses Motiv des Erschreckens (...) lediglich als Material zur Veranschaulichung eines bestimmten psychischen und gestischen Moments heranzöge. Seine Genialität zeigt sich vielmehr in der Fähigkeit, aus der semantischen ‚Existenz‘ des Motivs musikalische Essenz zu machen.«

Und so wird dieses Motiv unmittelbar zum Movens des Ganzen. Neben diesem Motto-Motiv stellt Beethoven zu Beginn der Durchführung bereits eine Gegenmacht auf. Die Oboe, für Beethoven Sinnbild der menschlichen Stimme schlechthin, intoniert zu Beginn der Reprise ihren Anspruch gegenüber den Schicksalsmächten. »Den Schlägen ‚von außen‘«, so Geck, »antwortet die Stimme ‚von innen‘, die Humanität.

Der zweite Satz in As-Dur, ein Variationensatz, stimmt dann bereits eine Art »Hoffnungsgesang« an, so Harry Goldschmidt und bringt bereits Anklänge an die emphatischen Siegesfanfaren des Schlusssatzes, ist die ganze Sinfonie doch als Entwicklung komponiert, die auf das romantische Motto: »Durch Nacht zum Licht« hin ausgerichtet ist. c-Moll wendet sich im Schlusssatz zu fast schon plakativem, zumindest aber affirmativem C-Dur. Der dritte Satz hat im Gesamtgeschehen eine Brückenfunktion und Beethoven komponiert ihn in genialer Weise nahtlos (attacca) in den Schlusssatz hinein. Dieses Finale erscheint schließlich als »triumphaler Marsch«, so Martin Geck, »der nicht nur im allgemeinen Gestus, sondern auch im Detail die offizielle Musik der französischen Revolution beschwört.« Gerade der Marschcharakter war bis dato eigentlich dem Genre der Oper vorbehalten. Ausdrücklich haben hier die Piccolo-Flöte, drei Posaunen und das Kontrafagott ihren Auftritt als »militärische« Instrumente, die Beethoven selbst als solche dem ursprünglichen Widmungsträger ankündigt. Er beschwört die Ideale der französischen Revolution als Befreiung des Individuums durch die kollektive Tat. Cosima Wagner überliefert in diesem Sinne eine Äußerung ihres Mannes Richard Wagners: »Es sei ihm, als ob da Beethoven plötzlich alles vom Musiker hätte ablegen wollen und wie ein großer Volkredner auftreten; in großen Zügen hätte er da gesprochen, gleichsam al fresco gemalt.«



## RELAX MAX - SOMMERSPECIALS IM STEIGENBERGER DREI MOHREN

Erfrischung gefällig? Tanken Sie mit unseren Sommerspecials im Relax Max neue Energie! Wählen Sie zwischen einer kühlenden Fußmassage, einem Lavendelöl-Peeling für den Körper oder lassen Sie Ihre Nägel in Ihrer Lieblingsfarbe erstrahlen. Reservieren Sie noch heute!

Tel.: +49 821 5036-602 · [relax.max@augzburg.steigenberger.de](mailto:relax.max@augzburg.steigenberger.de) · [www.augzburg.steigenberger.de](http://www.augzburg.steigenberger.de)



## Biografien

### Der stärkste Energiemix

Erdgas // Bio-Erdgas  
Strom // Bio-Strom

Geld sparen, Klima schonen -  
unser Mix macht's möglich

 **erdgas  
schwaben**

Wir sind da, wo unsere Kunden sind  
[www.erdgas-schwaben.de](http://www.erdgas-schwaben.de)



### Sebastian Manz

Den großen Durchbruch bescherte ihm 2008 der Erfolg beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München: Dort gewann der 22-jährige nicht nur den seit 40 Jahren nicht mehr vergebenen 1. Preis in der Kategorie Klarinette, sondern auch den begehrten Publikumspreis sowie weitere Sonderpreise. Einige Monate zuvor hatte er mit seinem Klavierpartner Martin Klett als »Duo Riul« auch den Deutschen Musikwettbewerb gewonnen. Keine Geringeren als Sabine Meyer und Rainer Wehle zählen zu Sebastian Manz' wichtigsten Lehrern und Förderern. Einen ECHO Klassik erhielt er 2012 zusammen mit Ramón Ortega Quero, Marc Trénel, David Alonso und Herbert Schuch in der Kategorie »Kammermusikeinspielung des Jahres« sowie 2011 als »Nachwuchskünstler des Jahres«. In der Saison 2012/13 tritt Sebastian Manz als Solist u.a. mit den Dresdner Philharmonikern, den Nürnberger Symphonikern, dem Metropolitan Orchester Lissabon sowie mit dem Sapporo und Hiroshima Symphony Orchestra auf und ist zu Gast bei den Festivals in Salzburg, Lissabon, Heidelberg und Bad Kissingen. Er wird zudem in verschiedenen Kammermusikbesetzungen zu erleben sein. Seit dieser Saison gehört Sebastian Manz für die Dauer von drei Jahren zu den Künstlern der Reihe »Junge Wilde« des Konzerthauses Dortmund.

Wer Sebastian Manz live im Konzert erlebt, begegnet einem Musiker, »der so viel Freude und Laune vermitteln will, wie Musik das erlaubt« (Ensemble).

Patronatschaft 2013: Bezirk Schwaben.



# Jazz Meets Classic

## Jazz Meets Classic

Sonntag, 21. Juli 2013, 11 Uhr

Fronhof

Immer wieder auf der Suche nach spannenden Herausforderungen, hat Wolfgang Lackerschmid in diesem Jahr mit der »Unterbibberger Hofmusik« ein bayerisches Blechbläserensemble zum musikalischen Austausch geladen. Nach seinem erfolgreichen Konzept der »Sophisticated Big Band« legt er nun mit der im Bereich musikalischer Synergie routinierten Familie Himpsl ein Augenmerk auf die Kombination von klassischer bayerischer Volksmusik und jazziger Improvisation. Für Wolfgang Lackerschmid als gebürtigem Tegernseer eine besondere Freude.

### Besetzung:

Wolfgang Lackerschmid – Vibraphon  
Franz Josef Himpsl – Trompete  
Xaver Maria Himpsl – Trompete  
Ludwig Maximilian Himpsl – Horn, Schlagwerk  
Konrad Sepp – Tuba  
Irene Himpsl – Akkordeon

### Als Gast:

Seref Dalyanoglu – Ud



# Biografien



## Wolfgang Lackerschmid

1956 in Tegernsee geboren, ist Wolfgang Lackerschmid seit den siebziger Jahren gleichermaßen als Vibraphon-Virtuose und Komponist erfolgreich. Er spielte – live und auf über 100 Tonträgern – unter

anderem mit Jazzlegenden wie Chet Baker, Attila Zoller, Lee Konitz, Albert Mangelsdorff, Larry Coryell, Buster Williams, Paquito D’Rivera, Jacques Loussier oder der Vibraphon Summit.

Seine Kompositionen verbinden den klassischen Duktus des Schlagwerk- und Kompositionsstudiums mit den Erfahrungen eines Musikers, dessen Schaffen sich geographisch über Amerika, Asien und viele Teile Europas erstreckt und musikalisch durch deren ethnische und kulturelle Unterschiede geprägt ist. Wählt er für sich als Musiker den Weg der Improvisation und des modernen Jazz und schreibt seinen Kollegen zur Improvisation einladende Kompositionen auf den Leib, weiß er um den Reiz der konventionellen Komposition: Orchesterwerke, Kammermusik, Chor, Percussion-Ensemble, Streichquartett, Bühnenmusik, Ballettmusik, Musicals, Gedichtvertonungen, Hörspiele und Kinderproduktionen zeugen eins um das andere von Wolfgang Lackerschmids hoher Schaffenskraft und kompositorischer Qualität.

Seine Jazzkompositionen sind weltweit zum Bestandteil des Repertoires zahlreicher namhafter Kollegen geworden. Im Bereich der Ersten Musik wurde z. B. das Werk für Percussion Ensemble

»Steinklang« seit seiner Premiere 2009 bis zum Ende des Jahres 2012 bereits über 400 mal konzertant aufgeführt. Zusammen mit seiner Frau Stefanie Schlesinger entwickelte er die Bühnenform des Musicletts, welche die Möglichkeiten von (Musik-) Theater und Jazz vereint.

## Unterbiberger Hofmusik



## Franz Josef Himpsl

stammt aus dem kleinen Dorf Mutzenwinkel am Brotjacklriegel im Bayerischen Wald. Nach Klosterschule und Abitur fand er seinen Weg nach München und studierte dort sowohl Musik und Sport für das Lehramt an

Realschulen als auch Trompete als künstlerisches Hauptfach. In den Jahren 1985 und 1986 beendete er beide Studiengänge mit dem Diplom für Trompete und den beiden Staatsexamen für das Lehramt.

Nach kürzeren Engagements bei diversen Orchestern (wie z. B. den Münchener Philharmonikern) wurde er Lehrer für Sport und Musik. Die ständige Zusammenarbeit mit Größen aus der internationalen Jazzszene wie Jay Ashby, Bobby Shew, Rob Pronk und Matthias Schriefl hält ihn bis heute up to date. Die entscheidende Begegnung aber war 1991 ein Meisterkurs bei dem brasilianischen Weltklasse-Jazz-Trompeter Claudio Roditi. Dieses Erlebnis war die Initialzündung für das Projekt »Unterbiberger Hofmusik«.

Mit unseren Herstellern und Partnern  
wünschen wir auch dieses Jahr  
wieder gelungene Konzerte!



Ludwig Lurz  
Kommunikations-  
und Bürotechnik 

Unsere Marken und Produkte:

 ORDERMAN®  
get more.

CASIO®

... Deutsche  
Telekom

...indatrac®

GRUNDIG

tiptel

At your side.  
brother®

 SAGEM



  
XENO-DATA  
INFORMATIONSYSTEME

 SCHULTES  
KASSEN-  
SYSTEME

Ludwig Lurz Inh. Axel Berger Kobelweg 87 86156 Augsburg

Tel. 0821 - 3 44 66 0 Fax 0821 - 3 44 66 16

[www.kassensysteme-augsburg.de](http://www.kassensysteme-augsburg.de) [www.buerolurz.de](http://www.buerolurz.de)

## Biografien



### Irene Himpf

wurde 1961 in Coburg geboren, bevor ihre Familie in Haar ihren festen Sitz fand.

Nach dem Abitur studierte sie Schulmusik mit Hauptfach Klavier bei Gitti Pirner an der Hochschule für Musik

München. Dort lernte sie den »Waidler« kennen, der in keine Konvention hineinpasste: Franz Josef Himpf. Mit ihm gründete sie 1983 eine Familie und legte damit den Grundstock für die »Unterbibberger Hofmusik«. Sie griff zum Akkordeon und wurde zum Rückgrat der Truppe.

Einige eingängige Kompositionen wie »Maribor«, »Waltz for Himpfself« oder »Café Rossini« stammen aus ihrer Feder. Seit über 20 Jahren ist sie zudem als Klavierlehrerin an der Musikschule Neubiberg / Unterhaching tätig.



### Xaver Maria Himpf

wurde 1985 in München geboren. Er widmete sich nach dem Abitur am Pestalozzi Gymnasium, dem Jungstudium am Richard Strauss Konservatorium, einem zweisemestrigen Physikstudium und einer Ausbildung

zum Musikmanager ganz dem Studium der Trompete unter Professor Wolfgang Guggenberger.

2012 schloss er sein Diplom für Trompete an der Musikhochschule Trossingen ab und arbeitet nun neben seiner Weiterbildung am Instrument an der weiteren Organisation des Projekts »Unterbibberger Hofmusik«.

*Hafner*  
**BANKHAUS HAFNER**  
*Privatbank seit 1914*

Filialen in Dinkelscherben und Zusmarshausen  
MITGLIED DER MÜNCHNER BÖRSE

Nutzen Sie die langjährige  
**Erfahrung und Unabhängigkeit**  
des Privatbankiers  
in **allen** Geldangelegenheiten.



Sie finden uns auch im Internet unter  
**[www.hafnerbank.de](http://www.hafnerbank.de)**

**SEIT GENERATIONEN DIE PRIVATBANK**  
MAXIMILIANSTRASSE 29 • 86150 AUGSBURG • TELEFON (0921) 34 650-0



## Ludwig Maximilian Himpf

Geboren 1988 in München, ist Ludwig Maximilian Himpf einer der wenigen tatsächlichen Multiinstrumentalisten. Sein Diplom im Fach Horn schloss er 2013 bei Professor Wolfgang Gaag in

Würzburg ab. Während dieser Zeit war er allerdings immer auch als Drummer und Perkussionist tätig und gehört derzeit zu den Spezialisten für brasilianische und türkische Perkussion in München. Er ist im Moment neben seiner Mitwirkung bei der »Unterbibberger Hofmusik« sowohl mit Matthias Schriefls »Six Alps and Jazz« als auch mit seiner eigenen Nordic Fusion Formation »Para« mit dem finnischen Gitarristen Jukka Kääriäinen unterwegs.



## Konrad Sepp

ist 1976 in Nürnberg geboren und begann schon vor dem Abitur sein Studium bei Prof. Manfred Hoppert an der Münchner Musikhochschule, das er mit dem Meisterklassen-Diplom im Hauptfach Tuba abschloss. Er war

Mitglied des Bayerischen Landesjugendorchesters und der Jungen Deutschen Philharmonie. Mehrfach spielte er beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und beim Bayerischen Staatsorchester.

Heute arbeitet Konrad Sepp als freischaffender Musiker, Musiklehrer und Dirigent in den verschiedensten Musikrichtungen. Er ist Mitglied der »Swingboarischen«, der »Unterbibberger Hofmusik« und des Augsburger Blechbläserquintetts »BRASSspur«. Seit 2000 leitet er die Blaskapelle Höhenkirchen-Siegersbrunn, die seitdem auf vier Orchester mit rund 200 aktiven Mitgliedern herangewachsen ist.



## Seref Dalyanoglu

Der in Augsburg lebende türkische Ud-Spieler Seref Dalyanoglu gehört zu den besten Virtuosen türkischer Musik auf der orientalischen Laute (Ud) in Deutschland und ist ein versierter Grenzgänger zwischen den Musikkultu-

ren des Orients und des Okzidents. Als Gastmusiker ist er bei vielen Projekten dabei, unter anderem bei der »Unterbibberger Hofmusik«, Hannes Beckmanns »Canto Migrando«, Aylin Aykans »Bazar Europa«, dem Philharmonischen Orchester Augsburg etc. und leitet den Münchener Chor »Lalezar« für türkische klassische Musik. 1992 gründete er seine Formation »Scirocco« und 2009 die Gruppe »Triorient«. Nach über 20 Jahren Bühnenerfahrung beschränkt sich seine musikalische Ausrichtung nicht mehr nur auf türkische Musik. Der Ud-Virtuose ist ein gefragter Musiker, Impulsgeber, Brückenbauer und Berater für viele interkulturelle Projekte.

# TECHNOLOGY SOLUTIONS

# MADE BY KUKA SYSTEMS



Für unsere Kunden und Partner sind wir der weltweit führende Systemanbieter von Engineering-Dienstleistungen und flexiblen automatisierten Fertigungslösungen. Das Leistungsspektrum umfasst Produkte und Dienstleistungen für nahezu alle Aufgabenstellungen bei der industriellen Verarbeitung von metallischen und nichtmetallischen Werkstoffen. Nachhaltiges und erfolgreiches Wirtschaften ist für uns eng mit dem Engagement unserer Mitarbeiter und dem richtigen Umgang mit Ressourcen verknüpft. Als Förderer, Sponsor und Netzwerker unterstützen wir Vereine, Organisationen und Institutionen.



[www.kuka-systems.com](http://www.kuka-systems.com)

# KUKA

Wir danken allen Sponsoren, die diese Veranstaltung ermöglicht haben.  
Unser besonderer Dank gilt:

**Augsburger Allgemeine**

Alles was uns bewegt



**Kreissparkasse  
Augsburg**

**KURT UND FELICITAS  
VIERMETZ STIFTUNG  
AUGSBURG**



**Kabel Deutschland**



**m-net**  
Main Netz

**TRENTINO**  
FOODS - CATERING - EVENTS



**SONNTAG & PARTNER**  
Wirtschaftsprüfer Steuerberater Rechtsanwälte  
Augsburg | München | [www.sonntag-partner.de](http://www.sonntag-partner.de)



**Wiedemann**

**deVega**



**STEIGENBERGER  
DREI MOIREN  
AUGSBURG**



**erdgas  
schwaben**

Wir sind da, wo unsere Kunden sind



**Friends  
Media Group**

Full Service Medien-  
und Werbeagentur

**AWI | TREUHAND**  
Steuern • Wirtschaft • Recht



# MOONLIGHT

E v e n t w a r e   C o m p a n y



**EventWare® Company** – Erleben Sie mehr als Licht-, Ton-, Multi-media und Lasertechnik. Lassen Sie Ihren Event zum Erfolg werden. Wir liefern Ihnen neben neuester Technik, Kompetenz, Erfahrung, Wissen und bedarfsgerechte Beratung. Wir sind Ihr Partner für Hauptversammlungen, Kongresse, Industrie Events, Live Events und Messen. Wir realisieren Visionen - es ist Ihr Tag, Ihre Nacht, Ihr Event!



## Kammermusik

Sonntag, 21. Juli 2013, 17 Uhr  
Rokokosaal

Jonian Ilias Kadesha – Violine  
Florian Glemser – Klavier

Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)  
Sonate für Violine und Cembalo h-Moll BWV 1014  
Adagio – Allegro – Andante – Allegro

Wolfgang Amadé Mozart (1756 – 1791)  
Sonate G-Dur KV 301  
Allegro con spirito – Allegro

Robert Schumann (1810 – 1856)  
Sonate für Klavier und Violine a-Moll op. 105  
Mit leidenschaftlichem Ausdruck – Allegretto – Lebhaft

Dimitri Schostakowitsch (1906 – 1975)  
Preludes op. 34  
Nr. 12 Allegretto non troppo – Nr. 13 Moderato –  
Nr. 22 Adagio – Nr. 18 Allegretto – Nr. 20 Allegretto  
furioso

**Johann Sebastian Bach (1685 – 1750)**  
**Sonate für Violine und Cembalo h-Moll**  
**BWV 1014**

Bach galt als »Fürst aller Clavier- und Orgelspieler«, so zumindest bezeichnete ihn der Zeitgenosse Georg Andreas Sorge. Und so vergisst man, dass Bach seine musikalische Laufbahn 1703 als Violinist am Hofe von Weimar begonnen hatte, wo er ab 1708 als Cembalist und auch als Geiger wirkte. Von 1717 bis 1723 schließlich übernahm Bach die Leitung des Kammerorchesters am Köthener Hof. Eine Datierung der erhaltenen Violinmusik Bachs in diese



*Schlos Hof in Köthen, historische Ansicht.*

Zeit ist also plausibel, aber nur für die solistischen Werke nachweisbar, jene berühmten drei Sonaten und ebenfalls drei Partiten für Violine solo, mit der Bach eine Werkgruppe vorstellte, deren Gattung damals in Deutschland kaum verbreitet war. Üblich war die Komposition sogenannter Violinsonaten mit Cembalo als reinem Begleitinstrument, also mit untergeordnetem Continuo-Instrument, das fortlaufend die Akkorde unterlegte, darüber hinaus aber nicht selbstständig agierte. Schon Bachs Solowerke für die Violine (Sonaten und Partiten), aber auch für das Violoncello (Suiten) zeigen somit, wie sehr sich Bach von der schlichten Basso-continuo-Praxis lösen wollte. Noch mehr beweisen dies aber seine sechs Sonaten für »obligates« Cembalo und Violine (BWV 1014–1019), die vermutlich bis in das Jahr 1725 hinein von Bach vollendet wurden. Wahrscheinlich sind sie sogar vor Bachs Amtswechsel nach Leipzig, also vor dem Mai 1723, fertiggestellt worden. Im Titel nennt Bach hier das Cembalo sogar an erster Stelle und zwar als »konzertierendes« Instrument: »Sei Suonate à Cembalo (con-)certo è Violino Solo«. Bach hat mit diesem Sonaten-Typus im Grunde ebenfalls eine gänzlich neue Gattung geschaffen, die eine Art Variante der traditionellen

# Kammermusik

Trio-Sonate darstellt, an der ja wie sonst üblich drei Instrumente beteiligt sind. Bach behält den dreistimmigen Satz bei, der aus zwei hohen Stimmen (Diskant) und einer tiefen Bassstimme besteht, doch verzichtete er auf den Generalbass und benutzt eben nur noch zwei Instrumente, um dennoch quasi »à trio« zu spielen. Eine andere Form dieser Übertragung stellen die sogenannten Orgel-Trio-Sonaten dar, bei denen alle drei »obligaten« Stimmen schließlich sogar auf nur ein Instrument und nur einen Spieler übertragen werden (2 Manuale und 1 Pedal). Neuartig bei den Violinsonaten mit obligatem Cembalo ist auch, dass das Cembalo und die Violine einander als gleichberechtigte Partner begegnen. An diese Neuartigkeit sollte sich erst wieder Mozart erinnern und sich weiter daran abarbeiten. Die Sonate BWV 1014 in h-Moll ist die erste dieser sechs Sonaten und folgt formal der Viersätzigkeit der sogenannten »sonata da chiesa«, der »Kirchen-sonate« (langsam – schnell – langsam – schnell). Im Eingangssatz der h-Moll-Sonate für Geige und Cembalo wird der Charakter dieser besonderen Tonart sehr deutlich. Christian Friedrich Daniel Schubart hatte »h-Moll« als »Ton der Geduld« beschrieben, als »sanfte Klage, ohne jemals in beleidigendes Murren oder Wimmern auszubrechen.« Das Cembalo eröffnet bei Bach dementsprechend mit einem vollgriffigen Vorspiel aus Seufzerfiguren in Terzen und Sexten über einer Dreiklangfigur im Bass. Die Violine setzt darüber mit lang ausgehaltenen Tönen und kurzen angehängten Gesten ein. Der Dialog zwischen Cembalo und Geige entfaltet sich über dem ständig wiederkehrenden Bassmotiv mit fantas-tischer Freiheit. Man wird an die Eingangssätze man-cher Bachkantate erinnert. Die folgende Fuge über eine Art h-Moll-»Ur-Thema« Bachs ist ein Da-Capo-

Satz. Der Anfangsteil wird am Schluss also wieder-holt. Im Mittelteil verwandelt sich das Fugenthema in galanten Gesang. Ebenso kantabel-modern wirkt das D-Dur-Andante des langsamen dritten Satzes, ein von »sprechenden« Pausen durchsetzter Gesang in Terzen und Sexten. Das Finale schließlich bezieht seine motorische Energie aus der Tonrepetition des Themas, das vom Cembalo mit Dreiklangsbre- chungen umspielt wird. Im zweiten Teil wandern Dreiklänge und Tonrepetitionen in die linke Hand, was dem Satz einen fast schon cholерischen »Drive« verleiht, der für Bachs Finali nicht untypisch ist.



*Leopold Mozart.  
Kupferstich von  
Jacob Andreas  
Fridrich. Titelbild  
der ersten Auflage  
der Violinschule  
Leopold Mozarts,  
Augsburg 1756*

## **Wolfgang Amadé Mozart (1756–1791) Sonate G-Dur KV 301**

Wolfgang Amadé Mozart begründet dann mit seinen Violinsonaten die Gattung der Violinsonate endgültig als echte Duosonate für Violine und Klavier, bei der beide Instrumente in einen gleichberechtigten Dialog miteinander eintreten. Die ehemalige Praxis einer bloßen Begleitung des Klaviers (Cembalos) durch den Geiger ist ebenso passé wie die generalbassbegleitete Violinsonate alter Prägung. Dass Mozart auf beiden Instrumen-ten, der Geige wie dem Klavier, »zu Hause« war, ist die entscheidende Grundlage dafür, dass er jedem Instrument das ihm Gemäße zukommen lässt. Man kennt Mozart selbst vor allem als den großen Impro-visor und Virtuosen auf dem Klavier bzw. damals

# FriendsMediaGroup

Werbeagentur | Grafikdesign | NewMedia | PR | Satzmeister

Eine Agentur – fünf Units –  
zwanzig kreative Köpfe ...

Werbeagentur

FWA

Grafikdesign

FGD

NewMedia

FNM

PR

FPR

Satzmeister

FSM

... auf Wunsch  
arbeiten alle für Sie.

**Friends Media Group** <sup>GmbH</sup>

Full-Service Medien- und Werbeagentur

Zeuggasse 7 | 86150 Augsburg | T +49 (0) 821.420.99-0  
post@friends-media-group.de | www.friends-media-group.de



# Kammermusik

noch dem Cembalo oder Pianoforte. Wie gut er aber auch Geige spielte, das belegt eine Aussage seines Vaters Leopold, anerkanntester Geigenpädagoge seiner Zeit und Herausgeber der berühmten »Violinschule«. Er schreibt dem Sohn am 18. Oktober 1777 nach Augsburg: »... dass sie bey Abspielung deiner letzten Caßation alle groß darein geschauet, wundert mich nicht, du weist selbst nicht, wie gut du violin spielst...«

Die erste Serie der reifen Sonaten für Violine und Klavier KV 301 – 306 entsteht 1778 teils in Mannheim, teils in Paris. Mozart widmet sie in traditioneller Manier einer adligen Gönnerin, Elisabeth Auguste, Kurfürstin von der Pfalz. Deswegen erhalten sie auch die Bezeichnung »Kurfürsten-« oder »Pfälzer Sonaten«. Die Besonderheit dieser ersten vollgültigen Sonaten-Serie des 22-jährigen Mozarts (von Mozart selbst deshalb als Opus 1 bezeichnet) ist ihre Zweisätzigkeit. Mozarts großes Vorbild, Johann Christian Bach (der sogenannte »Londoner Bach«), ist hierin zu erkennen. Das musikalische Vorbild dieser sogenannten »Duetti« mit neuartigem Dialog zwischen Geige und Klavier sind jedoch sechs »Duetti à Clavicembalo e Violino« von Joseph Schuster, die Mozart ein Jahr zuvor in München kennenlernte: »Ich habe sie hier oft gespiellet, sie sind nicht übel, wenn ich hier bleibe, so werde ich auch sechs machen, auf diesen gusto, denn sie gefallen hier sehr.«

Die Sonate KV 301 ist die erste Nummer dieser Sonatenfolge. Und in der Tat hat das Eingangsthema, das die Geige vorstellt, Ähnlichkeit mit einem der »Divertimenti da camera« von Schuster. Das eröffnende Allegro strahlt jugendlichen Enthusiasmus aus. Mozart scheint das Dialogprinzip geradezu heraus-

stellen zu wollen, wenn er das Thema zunächst von der Geige spielen lässt, begleitet lediglich von Akkorden des Klaviers. Nach dem Zusammengehen beider Instrumente nimmt Mozart dann sofort einen regelrechten Rollentausch der Instrumente vor. Der zweite Satz ist ein fröhliches französisches Rondo. Dieses Rondo umrahmt ein Minore (Moll-Teil), dessen Grundlage ein federndes Siciliano-Thema in g-Moll ist. Vor dem Hintergrund einer in schnellen Notenwerten dahinfließenden Begleitung des Klaviers trägt die Violine eine leidenschaftlich verhaltene (»sempre piano«), rhythmisch bestimmte Klage vor.



Robert und Clara Schumann um 1847

## Robert Schumann (1810 – 1856) Sonate für Klavier und Violine a-Moll op. 105

Dem Komponieren von Kammermusik näherte sich Robert Schumann in sehr systematischer Weise. Er, der bis kurz vor seinem 30. Geburtstag nur Klaviermusik geschrieben hatte, widmete sich im Jahr

1840, dem Jahr der Heirat mit Clara Wieck, zunächst ausschließlich dem Lied. 1841 entstehen dann erste symphonische und konzertante Werke, bis er sich im Jahr 1842 ausschließlich der Kammermusik zuwenden sollte und dabei zunächst der größer besetzten Form wie dem Klavierquintett und -quartett, aber auch dem Streichquartett, jener Gattung, in der sich ein jeder Komponist zunächst beweisen musste. Für Schumann scheint also zu Beginn seiner Kammermusik-Phase der »orchestrale« Charakter stärker besetzter Kammermusik wichtiger gewesen zu sein.



# Kammermusik

Mit einem deutlichen zeitlichen Abstand beginnt erst im Jahre 1847 die Reihe der drei Klaviertrios und Duos, also der kleiner besetzten Kammermusik.

Schumann vermied zunächst, wie alle Romantiker, vor allem in seinen frühen Kompositionen, also den Werken für Klavier solo, die Form der Sonate. Individuellere Formen, sogenannte Charakterstücke, schienen der Fantasie und der romantischen Idee der Poetisierung mehr Raum zu geben. Bei den Duo-Werken für Geige und Klavier jedoch, scheint es beinahe umgekehrt zu sein. Hier steht die »altgediente« Sonatenform sogar im Zentrum. Alle drei Sonaten zählen denn auch zum Spätwerk Schumanns und entstehen zur Zeit seiner Tätigkeit als Musikdirektor in Düsseldorf. Die ersten beiden Sonaten, op. 105 und 121, entstehen im Herbst 1851, die letzte dann im Oktober 1853, in dem auch jenes einzige Violinkonzert Schumanns entstand, das erst in den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts uraufgeführt wurde. Die Negativbewertung des Spätwerkes von Robert Schumann, in der gerne auf Krankheitssymptome verwiesen wird, hatte gerade bei den Werken für Geige verheerende Auswirkungen. Zudem war die Geige auch nicht unbedingt Schumanns Lieblingsinstrument.

Man sollte jene 1. Sonate op. 105 in a-Moll in ihrer Eigenart begreifen, die tatsächlich gewisse Merkmale der späten Jahre aufweist. Die Uraufführung fand am 21. März 1852 in Leipzig statt mit Clara Schumann am Klavier und dem Geiger Ferdinand David, Konzertmeister des Leipziger Gewandhauses. Zeitlich sehr konzentriert zwischen dem 12. und 16. September 1851 komponiert, ist diese Sonate auch musikalisch-thematisch äußerst konzentriert, ja hat einen besonderen Hang zum Monothema-

tischen. Schumann fokussiert sich in besonderer Weise auf einen wichtigen Kerngedanken, den er variiert und verarbeitet.

Im ersten Satz, »*Mit leidenschaftlichem Ausdruck*«, herrscht drängendes Melos vor. Ein synkopischer Rhythmus, der die Taktschwerpunkte vorausnimmt, ist hierfür verantwortlich. Fortdrängend wirkt auch der permanente motorische Sechzehntel-Fluss im Klavier, das zudem gleichberechtigt den thematischen Gedanken in der Oberstimme imitiert oder auch parallel mitspielt, ein wahrhaft enges Miteinander der beiden Duo-Partner Klavier und Geige. Auch das zweite Thema ist von diesem Grundgedanken abgeleitet. Der zweite Satz, ein kurzes »Intermezzo«, ist kein rein langsamer Satz, keine ausschließlich lyrische Entgegensetzung. Liedhafte Innigkeit wird mit kapriziös-tänzerischem Duktus konfrontiert, bei dem das Zier-Element des Trillers eine besondere Funktion erhält. Der Satz vereint also die langsame Erzählung mit Wendungen ins Scherzando, wodurch die Unruhe auch hier bemerkbar wird. Auf engstem

## Konzertgenuss – das ganze Jahr über

Mit einem Konzertabonnement bei der Theatergemeinde kommen Sie während des ganzen Jahres in den Genuss klassischer Konzerte. Sinfoniekonzerte in der Kongresshalle sind ebenso enthalten wie Philharmonische Matineen im Kleinen Goldenen Saal und ein Gastkonzert des Philharmonischen Chors. Wählen Sie aus dem umfangreichen Angebot Ihr Abonnement. Bitte fordern Sie unverbindlich unseren ausführlichen Prospekt an.



Phil.-Welser-Str. 14, 86150 Augsburg  
Tel.: 08 21/3 09 84, [www.theatergemeinde.org](http://www.theatergemeinde.org)



## Kammermusik

Raum gibt es zudem eine kurze Moll-Einblendung, F-Dur wechselt kurz ins schwerblütige f-Moll. Am Ende gewinnt jedoch das Lyrische die Oberhand. Der dritte Satz bereitete auch Clara Schumann zunächst Probleme, gilt es doch, einen »störrischen, unwirschen Ton«, so Schumann selbst, herauszuarbeiten. Der Satz wirkt toccatenhaft. Die Sechzehntel-Motorik des ersten Satzes wird nun omnipräsent. Gleichwohl passt damit dieser Satz nicht ins herkömmliche Muster eines Finalsatzes. Doch zeigt er eine Dringlichkeit und Dramatik, die als Antwort auf die elegischen Ausschweifungen des Kopfsatzes verstanden werden kann.

### **Dimitri Schostakowitsch (1906 – 1975)** **Preludes op. 34, Nr. 12, 13, 18, 20 u. 22**

Die Symphonien und die Kammermusik von Schostakowitsch spiegeln seine Biographie. Die Klavierkompositionen sind weniger bekannt – völlig zu Unrecht. Am 30. Dezember 1932, 13 Tage nach Beendigung der Oper »Lady Macbeth«, die für Schostakowitsch den künstlerischen »Durchbruch« darstellte, begann der 26-jährige Komponist die Arbeit an den 24 Preludien für Klavier solo. Das Werk versteht sich

in jener verpflichtenden Tradition, die von Johann Sebastian Bachs Präludien und Fugen des »Wohltemperierten Klaviers« ausging und später durch Chopin, Rachmaninow, Skrjabin und Debussy gepflegt wurde: Klavierstücke, geradezu Miniaturen in allen Tonarten und ganz unterschiedlichen Charakters. Die Idee und die stilistischen Mittel der Präludien unterscheiden sich dabei grundlegend von den vorherigen Werken von Dimitri Schostakowitsch. Man hört den Stücken an, dass die »wilde Zeit«, wenn man es so nennen will, auch bei Schostakowitsch vorbei war, ohne dass man dies sofort als Anpassung an die Doktrin eines »sozialistischen Realismus« interpretieren sollte. Für den russischen Pianisten Jascha Nemtsov hat Schostakowitsch hier »seine Ausdrucksphäre vielleicht noch etwas erweitert. Er hat da besondere Stimmungen reingebracht, die vielleicht vorher in der Musik nicht so gebräuchlich waren – nämlich verschiedene Abstufungen von Humor. Es ist nie oberflächlich, nie ein Klamauk, sondern das ist immer vielschichtig. Das ist diese große russische Humortradition, die noch von Nikolaj Gogol kommt, der von Schostakowitsch so bewundert wurde und auf dessen Texte er seine Oper »Die Nase« komponierte.«



GEBRÜDER  
**RENNIG**

Ford-Händler

Pilsener Str. 2/Bergiusstr.  
86199 Augsburg  
Telefon 08 21/90 05-0  
info@ford-rennig.de  
www.ford-rennig.de

## Jonian Ilias Kadesha



wurde 1992 in Athen geboren und erhielt seinen ersten Violinunterricht mit vier Jahren von seinem Vater. Ein Jahr später hatte er seinen ersten Bühnenauftritt. Jonian gewann 2003 den 1. Preis beim griechischen Wettbewerb Filona Talents, 2005 wurde er mit dem »Premio Banca Monte dei Paschi« als Violinist des Jahres der Chigiana Music Academy in Siena ausgezeichnet. Ebenfalls 2005, im Alter von 13 Jahren, machte Jonian seinen Abschluss am Athener Konservatorium »Linda Leussi«.

Seit 2006 setzt er sein Studium in Würzburg bei Prof. Grigori Zhislin fort sowie bei Salvatore Accardo an der Walter Stauffer Akademie in Cremona und der Chigiana Summer Akademie in Siena. Auszeichnungen holte er bei zahlreichen Wettbewerben, u.a. beim International Music Festival Gasparo da Salo in Salo/Italien (Preis »Premio Violinistico Gasparo da Salo«, 2007) und zuletzt 2013 beim 8. Internationalen Violinwettbewerb Leopold Mozart in Augsburg (2. Preis, Kammermusikpreis und Publikumspreis). Seit 2006 tritt er mit namhaften internationalen Orchestern auf und hat mit Dirigenten wie Bruno Weil, Alberto Lysi, Michalis Economou Christopher Franklin und Claudio Büchler gearbeitet.

Mit seinem Klaviertrio, dem Trio Gaspard, dem er seit November 2010 zusammen mit der Südkoreanerin Hyo-Sun Lim und der Engländerin Vashti Hunter angehört, gewann er 2011 den 1. Preis beim Internationalen Kammermusikwettbewerb in Illzach/Frankreich und 2012 den 1. Preis beim 5. Internationalen Haydn-Kammermusikwettbewerb in Wien.

Patronatschaft 2013: Bezirk Schwaben.



## Florian Glemser

1990 in Kaiserslautern geboren, erhielt Florian Glemser mit drei Jahren seinen ersten Klavierunterricht von seiner Mutter. Als Zehnjähriger wurde er für ein Frühstudium im Rahmen der

Hochbegabtenförderung an der Hochschule für Musik Würzburg angenommen. Preise bei nationalen und internationalen Jugendwettbewerben folgten. Als Solist trat Florian u.a. mit dem Philharmonischen Orchester Würzburg und dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim auf. Konzertreisen führten ihn quer durch Deutschland und ins europäische Ausland. Im Oktober 2009 fing er ein Vollstudium bei seinem Vater Prof. Bernd Glemser an, das er 2011 mit einem Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes an der renommierten Royal Academy of London bei Prof. Hamish Milne fortsetzte. Besonderes Augenmerk legt der junge Pianist neben dem Soloklavierspiel auf die Kammermusik. Er spielt regelmäßig mit verschiedenen Künstlern und Ensembles. Mit Jonian Ilias Kadesha erhielt er 2012 den 2. Preis des »Swedish International Duo Competition«.

# Klassik für Ihre Ohren. Zukunftsmusik für Ihr Zuhause.

Jetzt anrufen und bestellen:  
**0800-66 45 606**  
[www.kabeldeutschland.de](http://www.kabeldeutschland.de)

**Kabel Deutschland unterstützt die Open-Air-Konzerte im Fronhof und sorgt auch bei Ihnen zu Hause für unvergessliche Momente.**

- Bis zu 100 TV<sup>-1</sup> und 70 Radiosender in digitaler Qualität
- Wetterunabhängiger Empfang
- Schnelles Internet, günstiges Telefonieren<sup>2</sup> und mobile Dienste

**Mein Kabelanschluss für Fernsehen, Internet und Telefon.**



**Kabel Deutschland**

1) Voraussetzungen für den Empfang von 100 digitalen Free-TV-Sendern sind der Anschluss an das von Kabel Deutschland modernisierte Breitband-Kabelnetz und ein auf 862 MHz aufgerüstetes Hausnetz. Sofern eine dieser Voraussetzungen nicht zutrifft, empfangen Sie 76 digitale Free-TV-Sender.  
2) In immer mehr Ausbaubereichen und mit modernisiertem Hausnetz verfügbar. Call-by-Call und Preselection nicht verfügbar.



# Team der KONZERTE IM FRONHOF



**Wilhelm F. Walz**  
künstlerischer Leiter der  
KONZERTE IM FRONHOF  
studierte an der Musikhochschule in Stuttgart bei Ricardo Odnoposoff Violine und bei Thomas Ungar und Hans Grischkat Dirigieren. Wertvolle Erfahrungen sammelte

er bei Sergiu Celibidache. Er hat sich als Dirigent, Solist und Kammermusiker in der Musikwelt einen Namen gemacht und zahlreiche Auszeichnungen erhalten, u.a. beim 2. Internationalen String Quartett Competition 1978 (The European Broadcasting Union, Helsinki) mit dem Rasumowsky Quartett. Als Mitglied des Seraphin Trios trat Wilhelm Walz weltweit auf, machte Rundfunk- und Fernsehaufnahmen und spielte zahlreiche CDs ein, u.a. Gesamteinspielung sämtlicher Pianotrios von Beethoven, Berwald, Brahms bei BMG, Big Ben, Arte Nova, Gutingi. Seine Karriere als Dirigent begann Mitte der 1980er-Jahre. Als Gastdirigent ist er dem SUK-Kammerorchester Prag, den Virtuosi di Praga, dem Dvorak Symphony Orchestra, dem Orchester der SUK Symphony Prag und der bayerischen Kammerphilharmonie verbunden. Außerdem tritt er regelmäßig mit dem Orchester »The Global Players« auf, einem Ensemble mit Künstlern aus elf verschiedenen Nationen. Seit Sommer 2009 hat Walz die Leitung des Orchesters »Studio Ulmer Musikfreunde« übernommen. Der in Stuttgart geborene Künstler macht vor allem durch seine kreative Gestaltungskraft und das Engagement für ausgefallene Konzerte auf sich aufmerksam. Als künstlerischer Leiter der KONZERTE IM FRONHOF steht er für innovative Ideen und sensible Programmatik, als Solist und Dirigent für ein überzeugendes

Engagement. Dem Festival KONZERTE IM FRONHOF verlieh er in kürzester Zeit ein unverwechselbares Profil. Darüber hinaus erarbeitet Wilhelm F. Walz als 1. Gastdirigent des SUK-Kammerorchesters seit 2000 Werke mit außergewöhnlicher Programmatik, die auf einer Kontrastierung klassischer tschechischer Werke mit zeitgenössischem basiert. Für die kommenden Jahre sind Einspielungen der Orchesterwerke von Josef Suk mit dem Orchester SUK Symphony Prag geplant. Neben der künstlerischen Tätigkeit hat Wilhelm F. Walz in kürzester Zeit Unternehmen und Privatpersonen in der Region Augsburg für die KONZERTE IM FRONHOF begeistern und sie aktiv in die finanzielle Planung und Durchführung der Konzerte einbinden können.

## **Thomas Kazianka**

Der gebürtige Salzburger hatte sein erstes Theaterengagement an den Städtischen Bühnen Augsburg unter dem damaligen Intendanten Peter Baumgardt von 1994 bis 1997. Bis 2008 war er am Stadttheater Klagenfurt als Produktionsleiter, Abendspielleiter und Inspizient engagiert. 2008 wechselte er in den Chiemgau und leitet das unter ihm neu eröffnete Kultur- und Veranstaltungszentrum k1 in Traunreut. Seit Sommer 2008 ist er Produktionsleiter der KONZERTE IM FRONHOF.

## **Edward Wolf**

Geschäftsführer der Theatergemeinde Augsburg e.V.

## **Moonlight GmbH**

Beleuchtung, Ton

## **Friends Media Group**

Full-Service Medien- und Werbeagentur



# Dank

**Wir bedanken uns herzlich bei unseren Donatoren, die mit ihrer Unterstützung maßgeblich dazu beitragen, die KONZERTE IM FRONHOF zu veranstalten.**

Unser besonderer Dank gilt

Adelheid Auf'm Kolk  
Bernhard Brandt  
Dr. Uta Egger  
Dr. Barbara und Dr. Claus Gerckens  
Helmut Hartmann  
Ursula und Dr. Andreas Hellmann  
Erwin Hiemer  
Sabine Kamp  
Stefan Kamp  
Caroline Heigl-Labbow  
Prof. Rainer Liebich  
Regine Mayer  
Werner Mittermaier  
Dr. Dieter Munker  
Inge Rhomberg

Dr. Günther Scheidle  
Dr. Hans Joachim Schulte  
Josef Wagner  
Inge und Hans H. Wilmes  
Günter und Sabine Zürkler


allen Mitgliedern der Freunde der **KONZERTE IM FRONHOF** sowie allen nicht genannten Personen, die durch Geld- und Sachspenden die **KONZERTE IM FRONHOF** unterstützen.

Wir danken der Intendantin des Theaters Augsburg Juliane Votteler, dem Domkapellmeister Reinhard Kammler sowie Herrn Pfarrer Andreas G. Ratz (Ev. Heilig-Kreuz-Kirche) für die unkomplizierte, freundliche Unterstützung.

## Impressum

Veranstalter: Theatergemeinde Augsburg e.V.  
Künstlerische Leitung: Wilhelm F. Walz  
Texte: Tim Koeritz, Wilhelm F. Walz  
Redaktion: Marion Kiderle, Thomas Kazianka  
Satz, Layout: Friends Media Group  
Zeuggasse 7, 86150 Augsburg  
Druck: deVega Medien GmbH

Die KONZERTE IM FRONHOF sind eine Veranstaltung der Theatergemeinde Augsburg e.V., Phil.-Welser-Str. 14, 86150 Augsburg



Vorschau 2014

Mozartstadt Augsburg

# KONZERTE IM FRONHOF

Programmorschau

16. Festival  
Open Air vom 18.–20. Juli 2014

## W. A. Mozart & R. Strauss 2014

Im Rahmen des 16. Festivals  
KONZERTE IM FRONHOF und zum  
150. Geburtstag von Richard Strauss  
werden zwei Opern an einem Abend  
aufgeführt:

### Opern Gala I / II

W. A. Mozart: »Der Schauspieldirektor«  
R. Strauss: »Ariadne auf Naxos« (ohne  
»Vorspiel«)

### Orchesterkonzert

W. A. Mozart: Sinfonie in C KV 338  
»Vesperae solennes de confessore«  
KV 339  
R. Strauss: 2. Hornkonzert

### Jazz Meets Classic

Lackerschmid & Strauss

### Crossover

### Kammermusik im Rokokosaal

Preisträger internat. Wettbewerbe

### Ausführende u. a.

Sophia C. Brommer, Zerbinetta  
Kateřina Sokolová-Rauer, Ariadne  
Gerhard Siegel, Bacchus  
Augsburger Domsingknaben  
(Ltg.: Reinhard Kammler)  
SUK Symphony Prag  
Dirigent: Wilhelm F. Walz



## Meine Kreissparkasse. Was sonst!

Fair. Menschlich. Nah.

 Kreissparkasse  
Augsburg

Wir geben unseren Kunden in bewegten Zeiten Sicherheit und Vertrauen. Persönliche Nähe, kompetente Beratung und umfassende Finanzdienstleistungen sowie die Erreichbarkeit über unsere Geschäftsstellen, Telefon, Internet, Mobile Banking und Mobile Beratung sind ebenso klare Pluspunkte wie die Förderung von Kultur, Kunst, Sport, Sozialem und Umwelt. In der Summe ein hervorragendes Leistungsangebot, das unsere privaten, gewerblichen und kommunalen Kunden seit über 155 Jahren schätzen. **Besuchen Sie uns doch mal. Wir freuen uns auf Sie!**